



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

403 (31.8.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347835)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis fünf Mark oder durch die Post monatlich 3,50 M., — ohne Bestellgeld. Bei entz. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle K. 1, 1/11 (Baslermannhaus), Geschäfts-Redaktionsstelle: Waldhofstr. 6, Schwabingerstr. 10/20 u. Keiserstr. 11, Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim, Erscheint wochentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonelle für 1000. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3-4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschwerden für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabende wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebührenden wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebührenden wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebührenden wird keine Verantwortung übernommen.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Räumung - Anschluß - Stresemann

Was man in Berlin hofft und wie man in England kombiniert

Stresemanns Gesundheitszustand

□ Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Bis zur Stunde fest noch nicht fest, ob vor der Abreise des Reichskanzlers nicht doch noch, entgegen der ursprünglichen Absicht das Kabinett zu einer Besprechung über die bevorstehenden Weniger Verhandlungen zusammenzutreten wird. Man scheint aufgrund des hier eingegangenen mündlichen und schriftlichen Berichts Dr. Stresemanns in der Wilhelmstraße jetzt ernstlich mit sehr eingehenden Räumungsverhandlungen zu rechnen. Außer dem Legationsrat Redhammer und dem Konsul Bernhardt, die zur mündlichen Berichterstattung hier eingetroffen sind, ist auch Dr. Stresemanns Privatarzt in Berlin angekommen. Ueber den Gesundheitszustand Dr. Stresemanns befragt erklärte er, daß Dr. Stresemann die Reise nach Paris gut überstanden habe. Der Erholungsurlaub des Ministers in Baden-Baden ist auf einige Wochen berechnet und soll den Zweck haben, Rückfällen vorzubeugen. Die vorzeitige Ueberanstrengung des Ministers in Oberhof habe das Fortschreiten der Besserung aufgehalten. In Baden-Baden werde Dr. Stresemann ohne eine Kur zu gebrauchen sich noch größte Schonung auferlegen müssen.

Englische Gerüchte über Rücktritt Stresemanns

□ London, 31. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der noch immer kritische Gesundheitszustand des deutschen Außenministers hat hier zu einer ganzen Reihe von Gerüchten und Spekulationen über seinen bevorstehenden Rücktritt geführt. Von einer Seite wird behauptet, daß Stresemann infolge seiner erschöpften Gesundheit zurücktreten wird. Andererseits hält man es aber auch nicht für ausgeschlossen, daß es

der Wählbarkeit Dr. Breitscheldts und Dr. Wirths

gelingen könnte, die Mehrheit des gegenwärtigen Kabinetts gegen ihn einzunehmen und ihn zu veranlassen, seinen Rücktritt zu verlangen. Man darf hier aber nicht übersehen, daß Stresemann selber nicht der Mann ist, der auf den Wunsch seiner vorausschicklichen Nachfolger zurücktreten wird. Der „Daily Telegraph“ hält es aber nicht für unwahrscheinlich, daß der deutsche Außenminister auf den Rat seiner Vorgesetzten für ein halbes Jahr sich von den politischen Geschäften zurückziehen wird, um ähnlich wie der britische Außenminister auf einer längeren Erholungsreise seine Gesundheit wiederherzustellen. Die Frage sei nur die, ob der deutsche Außenminister es sich gerade in diesem Augenblick wird leisten können, die Wilhelmstraße für eine so lange Zeit zu verlassen.

In einer Analyse der gegenwärtigen politischen Lage kommt der diplomatische Korrespondent des Blattes zu der Ansicht, daß dies vielleicht gar nicht so unumgänglich sei wie es scheint; denn die Frage der Rheinlandräumung, die Stresemann allein veranlassen könnte, seinen Posten nicht zu verlassen, werde vor Beginn des nächsten Jahres sicherlich nicht geregelt werden. Wenn auch der deutsche Reichskanzler Müller die Räumungsfrage nun erneut in Genf zur Sprache bringen werde, so sei doch nicht damit zu rechnen, daß während der gegenwärtigen Völkerbundtagung bereits etwas Entscheidendes gesprochen wird.

Aber selbst dieser ernsthafte Politiker hält es nicht für ganz ausgeschlossen, daß Stresemann zurücktrete, wenn er einsehen muß, daß eine seiner Hauptbestrebungen, die frühere Räumung des Rheinlandes durchzusetzen, sich als unumgänglich erweist. Wenn dies der Fall sein sollte, was der Korrespondent im Interesse der Fortsetzung des europäischen Verständigungswerkes nicht hofft, so würde seiner Ansicht nach nur

Dr. Wirth, Breitscheldt, Reichskanzler Müller oder Herr v. Schubert als Nachfolger Stresemanns in Frage kommen.

Großes Aufsehen hat in London vor allen Dingen in französischen und früheren alliierten Kreisen die Erklärung des früheren Reichskanzlers Dr. Marx erregt, daß Deutschland niemals seinen Anspruch auf eine Vereinigung mit Deutsch-Österreich gegen eine frühere Rheinlandräumung aufgeben würde. Da aber die Friedensverträge eine deutsch-österreichische Vereinigung nicht absolut untersagen, sondern sie lediglich von der einstimmigen Zustimmung des Völkerbunds abhängig mache, glaubt man in englischen Kreisen den Anspruch auf das Recht der Selbstverteidigung als gegeben zurückweisen zu müssen. Wenn auch der Anschluß vom Völkerbundrat zurückgewiesen werden sollte, so sei doch damit zu rechnen, daß nur wenige Völkerbundsmitgliedstaaten gegen ihn stimmen würden. Der Völkerbund würde also nicht in der Lage sein, Deutschland und Österreich gegenüber irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, da dazu Einstimmigkeit des Rates unbedingt erforderlich ist. Bei einem

Krieg der Gegner des Anschlusses

würde es sich also nicht um einen Völkerbundkrieg, sondern um einen rein privaten Krieg handeln, und zwar um einen Krieg, bei dem die Frage der Selbstverteidigung keine Rolle spielen würde, da die Anschlußgegner weder von Deutschland noch von Österreich angegriffen werden würden.

Weitere Zustimmung zum Kelloggspakt

□ Washington, 30. Aug. (United Press.) Ihren Beitritt zum Kellogg-Pakt haben außer den ursprünglichen Signatarmächten jetzt zwei Länder, Peru und Liberia, formell vollzogen. Sechs weitere Länder, Costarica, die Dominikanische Republik, Dänemark, Bolivien, Kuba und Oesterreich haben die Regierung der Vereinigten Staaten durch ihre diplomatischen Vertreter informiert, daß sie beabsichtigen, ebenfalls dem Pakt schnellstens beizutreten.

Nach Meldungen aus Paris verlautet, daß Rumänien und Südbanien gleichfalls den Wunsch haben, den Pakt zu unterzeichnen, jedoch hat das Staatsdepartement offiziell hiervon noch keine Nachricht erhalten. Die amtlichen amerikanischen Kreise drücken ihre große Zufriedenheit über die schnelle Antwort der einzelnen Staaten aus, und man glaubt, daß die Mehrzahl der zum Beitritt aufgeforderten 48 Staaten den Antikriegspakt unterzeichnen wird.

Ein italienischer General zur Räumungsfrage

□ Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In der Mailändischen „Stampa“ hat der General Martelli die Rheinlandbesetzung einer Untersuchung unterzogen. Er nennt sie eine Tragikomödie in vielen Akten und bemerkt die rechtliche Unzulänglichkeit der weiteren Aufrechterhaltung der Besetzung. „Heute“, erklärte er, ist die Räumungsfrage mit der Reparationsfrage und der internationalen Schuldenfrage so verknüpft, daß zweifellos noch geraume Zeit verstreichen wird.“

Reservisten-Krawalle in Frankreich

Trotz eines Dementis des Kriegsministers erklärt die „Humanität“, sie hätte ihre Nachricht, daß 150 Reservisten des 2. Infanterie-Regimentes ihre frühere Entlassung erzwingen hätten, voll anstreicht.

Gleichfalls berichtet das kommunistische Blatt, daß in Lille am letzten Samstag 24 Reservisten zwei Tage früher entlassen worden seien, weil das Kommando befürchtet habe, daß ihre fortwährenden Exzesse die anderen in der Kaserne befindlichen Reservisten anstecken könnten. Auf die Nachricht der früheren Entlassung dieser 24 hin, hätten sich aber weitere 20 Reservisten von im ganzen 38 in Kasernehöfen versammelt und 20 Minuten lang ebenfalls ihre frühere Entlassung verlangt, bis das Kommando nachgegeben habe.

Jaspar hehrt

Der belgische Ministerpräsident Jaspar benutzte die gestrige Aussprache im Parlament über die Einführung der sechsmonatigen Militärdienstzeit zu einigen behauerten Bemerkungen über angeblich mangelnde Friedensbereitschaft Deutschlands. Jaspar warf den Sozialisten vor, daß ihr Vertrauen auf den Frieden allzu blind sei und sich nur auf einige vereinzelte Seiten, die in Deutschland zugunsten des Friedens gemacht würden, stütze. Die deutschen Sozialisten wünschten zwar auch den Frieden, aber nicht die anderen Parteien. Auf alle Fälle müsse Belgien alles daran setzen, um den deutschen Einmarsch in Belgien zu verhindern. Um dies zu ermöglichen, müsse der zur Aussprache stehende Gesetzentwurf angenommen werden.

* Begnadigt. Auf Veranlassung der deutschen und französischen Liga für Menschenrechte ist der von dem französischen Kriegsgericht während der Ruhrbesetzung wegen Spionage zugunsten Deutschlands verurteilte Walter Brenteler, der seine Strafe gemäß dem Londoner Abkommen in den Strafanstalten Wittlich verbüßt, durch den Präsidenten der französischen Republik begnadigt worden.

Schweizerisch-italienischer Grenzzwischenfall

Italien verletzt die schweizerische Souveränität

Der in Lugano erscheinende „Corriere di Ticino“ veröffentlicht Einzelheiten über eine sensationelle Verhaftung zweier Italiener in der kleinen italienischen Enklave von Campione, die gegenüber von Lugano am See gelegen ist. Bereits vor einigen Wochen seien die italienischen Agenten in Campione angekommen, hätten dort mit großem Aufwand die Bekanntheit eines italienischen Paares gemacht, und es sei ihnen schließlich gelungen, dieses Paar am Dienstag zu einem Ausfluge nach Campione zu bewegen. Vom Campione aus hätten sie das Paar mit Gewalt über schweizerisches Gebiet nach Campione geführt, wo es zur Verfügung der italienischen Behörden gehalten würde.

Tag Interessante dabei ist, daß es sich bei dem Verhafteten um den früheren Presseschef Mussolinis,

Die neuen Gütertarife

11 v. H. Erhöhung ab 1. Oktober; zahlreiche Ausnahmen

Die Reichsbahngesellschaft teilt mit, daß im Interesse der deutschen Volkswirtschaft, und um die allgem. Lebenshaltung, möglichst wenig zu treffen, von der Gütertariferhöhung die Frachttarife für Lebensmittel, die zur Zeit nach dem Notarist befördert werden, nicht betroffen werden. Darnach fallen u. a. Getreide, ferner Del und Mühlenzergüsse der Klasse C, ferner alle Früchte und Deln saugt der Klasse C, frische Mohrrüben sowie frische Kohlrüben der Klasse C und Käse der Klasse B. Außerdem wird von der Erhöhung nicht betroffen der Ausnahmetarif für frische Kartoffeln zur Verwendung in Deutschland.

Der sogenannte Wettbewerbsstarif bleibt von der Tarifierhöhung ganz oder teilweise ausgeschlossen. In der sonstigen Güter- und Tierbeförderung bewirkt die Tarifierhöhung

eine allgemeine Erhöhung der Frachten um 11 v. H. die am 1. Oktober in Kraft treten wird.

Gleichzeitig mit der allgemeinen Tarifierhöhung sollen ferner folgende Tarifierleichterungen durchgeführt werden: Die Abfertigungsgebühr des allgemeinen Kohlenausnahmetarifs wird von 11 auf 9 Reichspfennig für 100 Kilogramm herabgesetzt werden. Die allgemeine Erhöhung der Kohlenfrachten wird sich dadurch fühlbar mildern.

Eisen und Stahl sowie Eisen- und Stahlwaren der Klassen A bis D sowie unedle Metalle und Metallwaren fallen unter einen Ausnahmetarif, der für die Ausfuhr über die trockene Grenze Frachtermäßigungen gewährt.

Für Häute und Stroh wird in einem Ausnahmetarif gegenüber den künftigen Frachten der Klasse F ein Nachlaß von 15 v. H. zugestanden.

Länder und Luftverkehrspolitik

Die sächsische Regierung hat an die Deutsche Luftkassa ein Schreiben gerichtet, in dem sie mitteilt, daß sie weitere Mittel für den Flugverkehr nicht mehr zur Verfügung stellen könne, weil die Luftverkehrswünsche des Landes Sachsen vom Reich in keiner Weise berücksichtigt würden. Das Schreiben ist auf Grund eines Beschlusses des sächsischen Gesamtministeriums abgefaßt worden.

Vor wenigen Tagen ist ferner beim Reichsverkehrsministerium ein Schreiben der bayerischen Regierung eingegangen, in dem das Reichsverkehrsministerium u. a. aufgefordert wird, die rechtlichen Gründe zu nennen, aus denen der nordbayerischen Luftverkehrsgesellschaft die Konzession für einen Messeverkehr verweigert wurde. Durch diese Einstellung des Reichsverkehrsministeriums seien zwei bayerische Unternehmen geschädigt worden, nämlich die Nordbayerische Luftverkehrsgesellschaft und ein bayerisches Flugzeugwerk, bei dem die Nordbayerische Luftverkehrsgesellschaft die Neubestellung eines Flugzeuges beabsichtigt habe.

Ein Berliner Kommentar

□ Berlin, 31. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beschwerden der sächsischen und bayerischen Regierung über die Luftkassa haben im Reichsverkehrsministerium offenbar überraschend gewirkt. Vom Reichsverkehrsministerium wird die Mitteilung ausgegeben, daß keinerlei Mittel vorhanden seien, um die durch einen eventuellen Ausfall der sächsischen Subvention entstehende Lücke auszufüllen. Die Luftkassa würde daher für den Fall, daß keine Einigung zustande käme, gezwungen sein, die sächsischen Linien still zu legen. Man hofft jedoch, den Zwischenfall beilegen zu können.

Soweit die nordbayerische Luftverkehrsgesellschaft in Frage kommt, handelt es sich, wie von interessierter Seite erklärt wird, nicht um ein Verbot eines Bedarfsverkehrs, es sei der Gesellschaft vielmehr nur nicht genehmigt worden, einen planmäßigen Verkehr von Leipzig nach Berlin einzurichten. Die Gesellschaft habe sich aber darüber hinweggesetzt und die Luftkassa tariflich unterbunden. Dies sei nur auf Grund einer besonderen Subvention möglich gewesen. Die Luftkassa habe aber für Verkehrsverbände und Zubringerverkehr nach den großen Städten erhebliche Mittel aufzuwenden, die für Nordbayern nicht nötig seien.

Nach Ansicht der Fachleute müsse der große Luftverkehr in den Händen der Luftkassa bleiben, während das kleine Netz an Bayern abzutreten sei.

den Major Cesare Rossi und seine Begleiterin, gehandelt haben soll, der in die Ermordung Matteotti verwickelt und seinerzeit verhaftet gewesen war. Nach seiner Freilassung hatte sich Rossi, wie erinnerlich, nach Frankreich geflüchtet und von dort aus schwere Beschuldigungen gegen Mussolini veröffentlicht, in denen der italienische Regierungschef der Mitschuld an der Ermordung Matteotti angeklagt wurde.

Die Tessiner Presse erhebt lebhaftes Bedenken, daß Rossi in dem von schweizerischem Gebiet umschlossenen Campione eine Verknüpfung der schweizerischen Behörden über die Schweiz nach Italien gebracht worden sei.

Poincaré über die belgische Neutralität

Soeben ist im Paul Kretz-Berlin Dresden der erste Band der deutschen Ausgabe der Memoiren Poincarés: Die Vorgeschichte des Weltkriegs erschienen. Er behandelt die neuzeitliche Weltpolitik der letzten Vorkriegsjahre. In die Poincaré dank seiner Stellung Einblick hatte wie kaum ein anderer Staatsmann. Die Einführung schrieb Dr. Eugen Fischer, Sachverständiger im Untersuchungsamt des Reichstags für die Kriegsverbrechen, der auch die kritischen Anmerkungen für den deutschen Leser gibt. Durch die Verlässlichkeit ihres Verfassers nehmen diese Memoiren in der gesamten Literatur über den Weltkrieg und seine Vorgeschichte eine einzigartige Stellung ein. Wir geben mit freundlicher Genehmigung des Verlags folgende Auszüge aus Poincarés über die belgische Neutralität wieder.

Wir hatten übrigens noch einen Grund für unsere Einigkeit, der alle anderen übertraf. Es war unsere gemeinsame Pflicht, daß Deutschland bei einem Angriff auf Frankreich die belgische Neutralität verletzen würde. Die Informationen, die der Nachrichtenendienst beider Länder zusammenbrachte, erlaubten schon seit langem, diese Annahme für wahrscheinlich zu halten, und der britische und französische Generalstab waren natürlich verpflichtet, sie in ihren Verteidigungsplänen vorzusehen. Die Lord Galdane in seinem Buche angibt, befürchtete der englische Generalstab seit 1903, daß sich die deutschen Heere eines Tages nach der Durchquerung Belgiens an der Küste festsetzen würden. Der untrügliche Heute die Besorgnis, es würde ihnen gelingen, unsere Ostfestungen zu umgehen und über eine weniger geschützte Grenze in Frankreich einzudringen. Aber um die Wahrheit zu sagen, hatte er niemals gedacht, daß die Deutschen, wie es 1914 geschah, in Belgien einen ungeheuren Truppenaufmarsch und eine riesige strategische Bewegung vornehmen würden, die sie weit über Mauberge hinausführte. Gewiß ist, daß die beiden vertragmäßig die belgische Neutralität garantierenden Mächte die gemeinsame Pflicht hatten, Maßnahmen zu deren etwaigem Scheitern zu treffen. Die militärischen Abkommen waren also darauf berechnet, diese Verteidigung zu erleichtern, und in dieser Hinsicht haben sie eher durch Unzulänglichkeit als durch Übermaß gesündigt.

General Joffre, der überzeugt war, daß uns die Deutschen im Kriegsfalle mit einer Konzentration um Nachen zuvorkommen würden, fragte sich voll Sorge, ob wir dann Gewehr bei Fuß die belgische Grenze bleiben müßten, bis der Feind das neutrale Gebiet überschritten hätte. Er hatte schwerwiegende strategische Bedenken gegen dieses Abwarten. Indessen trugen die diplomatischen und moralischen Verbindungen bei Großbritannien und Frankreich den Sieg über die militärischen Erwägungen davon, und wir haben uns 1914 nicht gerührt, ehe uns das vergebliche Belgien rief. So groß auch die Gefahr einer Verabredung war, ist doch der Plan abwartender Verteidigung niemals geändert worden.

In härtester Form mißhandelt hier Wilhelm II. in seinen „Vergleichenden Geschichtsbildern“ die Wahrheit. Er gibt den berühmten, von den Deutschen in den Brüsseler Archiven beschlagnahmten belgischen Dokumenten einen anderen Sinn und vermerkt: „1906, Januar. Abkommen Englands mit der belgischen Regierung für den Fall eines Krieges mit Deutschland.“ Er vergißt einfach, daß die Deutschen 1915 selbst anerkennen mußten, daß niemals irgendein Abkommen bestand. Tatsächlich fand nur eine ganz natürliche Besprechung zwischen dem englischen Militärattaché und dem Chef des belgischen Generalstabes Ducarne statt, die beide gemeinsam die Möglichkeiten einer englischen Hilfeleistung für Belgien im Falle einer Verletzung der Neutralität prüften.

Aber, sagt Wilhelm II., diese Besprechung wurde 1912 wieder aufgenommen; und er notiert: „1912. Neuherausgabe des englischen Militärattachés Oberst Bridges zum belgischen Generalstabes Oberst Jungbluth: „Im Kriegsfalle würde England sofort, auch ohne die Zustimmung Belgiens abzuwarten, in Belgien Truppen gelandet haben.“ Die belgische Regierung erwidert hiergegen feierlich: „Ja, nach einer von dem Direktor des belgischen Außenministeriums, Graf von der Straaten, niedergeschriebenen und von Deutschland während des Krieges veröffentlichten Note hatte Oberst Bridges am 21. April 1912 eine Zusammenkunft mit General Jungbluth. Er erklärte, daß England 1911 im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich wegen Marokkos und des Lango den Hilferuf Belgiens nicht abgewartet hätte, um Truppen zu landen. Etwas hüblische Reden von Militär. Aber die englische Regierung, weit davon entfernt, diese Sprache anzuhören, hat sie vielmehr mißbilligt, und die belgische Regierung hat entgegen der Versicherung Wilhelm II. Einspruch erhoben. (Siehe Introduction aux Tableaux d'histoire de Guillaume II, S. XLIV, und die als Anmerkung angeführten Nachschlagewerke.)

Die Wahrheit ist, daß Deutschland in dem Augenblicke, wo Oberst Bridges und General Jungbluth zusammenkamen, plötzlich eine Initiative ergriff, die wohl geeignet war, Belgien und die seine Neutralität garantierenden Mächte zu beunruhigen. Die demnachst erfolgende Verletzung eines deutschen Kavallerieregiments nach Malmedy war angeklagt, und der liberale Senator von Lüttich, Magnette, hatte Anfang Mai sogar von der Tribüne auf die schwere durch diese Maßnahme verursachte Gefahr hingewiesen. Er gelte, wie leicht es von nun an für die Deutschen sein würde, sich in einer halben Stunde auf Stavelot und in zwei Stunden auf Lüttich zu werfen.

Andererseits mußten wir, daß Deutschland Generalstabsarten von ganz Belgien hatte machen lassen und eine beträchtliche Anzahl Exemplare für seine Offiziere hergestellt worden waren. Wir haben diese Karten 1914 bei den deutschen Befehlshabern gefunden, und ich bemohre selbst ein Dokument, das mit General Bourgeois, der Chef unseres geographischen Dienstes, übergab.

Trotz so vieler Vorzeichen hatte die britische wie die französische Regierung kein Widerstreben, eine vorbeugende Besetzung des belgischen Gebietes in Betracht zu ziehen, und niemand kann vergessen haben, daß man 1914 weder in London noch in Paris daran dachte, einen Vorprung zu gewinnen. Im Einverständnis mit England, ja sogar auf sein Verlangen haben wir damals Belgien wieder die Versicherung abgegeben, seine Neutralität zu achten. Belgien selbst war so wenig geneigt, das willfährige Opfer irgendeiner der Garantiemächte zu werden, daß es sich nicht vor dem deutschen Ultimatum entschließen wollte, und um Hilfe anzugehen. Es wachte so eifersüchtig über seine Unabhängigkeit, achtete gleichzeitig die Verträge so gewissenhaft, daß Frankreich es in den kritischen Stunden von 1911 und 1912 als Subtrahendum und beinahe als Ungehörigkeit betrachtet hätte, eine Verhandlung mit ihm über Sicherheitsmaßnahmen zu suchen.

Eines Tages sagte mir Graf de Mun, daß sie und er sich beunruhigt fühlten durch die Schwäche der wallonischen Ostgrenze. Da diese Gefahr mich selbst beschäftigte, gab ich ihm zur Antwort: „Es ist recht schwierig, an die belgische Regierung wegen einer so heiklen Frage heranzutreten. Ihre Freunde sollen sondieren, und wir werden sehen.“ Am 22. März teilte mir de Mun in einem kurzen Briefe mit, daß man höheren Ortes auf keine Unterhaltung dieser Art eingegangen würde.

Belgien hat also die Gewissenhaftigkeit so weit getrieben, sich eher zu opfern, als durch unverbindliche Versprechungen mit uns den Anschein zu erwecken, für einen Augenblick seine Neutralität zu verlassen. Es bedurfte erst der Begegnung König Alberts mit Wilhelm II. im Oktober 1913 in Potsdam und der jähren Vision einer nahen Gefahr (1), um Belgien zur Aufgabe seiner Zurückhaltung zu veranlassen. Selbst nach dieser Warnung wurde zwischen uns und weder eine Entente geschlossen noch gesucht. Aber der Alarm von 1911 hatte Belgien beunruhigt, und eine große Anzahl unserer Nachbarn fragten sich, ob für die Verteidigung ihrer Neutralität und Unabhängigkeit ausreichende Sicherungsmaßnahmen getroffen wären.

Soweit Raymond Poincaré, wobei man niemals vergessen darf, daß seine Memoiren in erster Linie eine Verteidigungsschrift darstellten sollen. Von berufener deutscher Seite wird die Antwort nicht ausbleiben.

Hugo Stinnes verhaftet Wegen Schiebung mit Kriegsanleihe

Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: In der Kriegsankleihenangelegenheit ist am Freitag Hugo Stinnes jun., gegen den bereits vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden war, vom Untersuchungsrichter des Landgerichts I eingehend und unter Gegenüberstellung von weiteren Angehörigen vernommen worden.

Auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung hat sich der Untersuchungsrichter entschlossen, Haftbefehl gegen Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachtes des versuchten Betrugs und wegen Vorliegen von Verdunkelungsgefahr zu erlassen.

Wie aus hierzu unter Berliner Büro drasht, erregte die Verhaftung von Hugo Stinnes jr. begrifflicherweise außerordentliches Aufsehen in Berlin. Wie erst jetzt bekannt wird, schwebt das Verfahren gegen Stinnes jr. seit mehr als einem Jahr. Die gestrige Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter dauerte etwa 8 Stunden. Bei der Konfrontierung Hugo Stinnes mit seinem Privatsekretär v. Balbow kam es zu dramatischen Szenen. Gegen 6 Uhr abends hat sich dann der gegen Hugo Stinnes vorliegende Tatverdacht, daß er an dem Kriegsankleihenbeitrag mitschuldig sei, so stark verhärtet, daß

Geschlehterte Hoffnungen

Die zweite Tagung der Völkerverbundskommission zur Ausarbeitung eines Konventionsentwurfes zur Kontrolle der privaten Waffenfabrikation wurde am Donnerstag vom Grafen Bernstorff geschlossen. Dem Völkerverbund geht ein Bericht zu, in dem mit dürren Worten festgehalten wird, daß die Meinungen der Delegation sich nicht haben vereinbaren lassen und daß daher die Kommission ihre Arbeiten nicht vollenden kann.

Anwetterkatastrophe in der Schweiz

Basel, 31. Aug. (Von unserem Baseler Vertreter.) Der seit einigen Tagen andauernde Regen hat in der Schweiz zu schweren Überschwemmungen und Anwetterzerstörungen im Oberrhein und im Tessin geführt. Eine ganze Anzahl von Wildbächen ist über die Ufer getreten und das Wasser und das mitfolgende Gestein haben großen Schaden angerichtet. Nicht nur ganze Dörfer mußten geräumt werden, auch der Verkehr wurde auf verschiedenen Bahnlinien unterbrochen. Vor allem wurde das Bergell und das Valser-Rheinthal schwer heimgesucht. Im Tessin überflutete ein Wildbach bei Bellinzona seine Ufer und richtete schweren Schaden an. Gebäude und Straßen sind in der Gegend von Bellinzona an verschiedenen Stellen durch eindringende Steinlawinen unterbrochen. Auch im Rheinthal wurde die Bahnlinie durch Lawinen vorübergehend stark gefährdet.

Schwarzwasser auch im Inn- und Zillertal

Innsbruck, 31. Aug. Im Inn- und Zillertal ist in den letzten Tagen Schwarzwasser aufgetreten. Die Schäden sind bedeutend. Durch Zufall konnten an der Mittensalzbahnstrecke das Entgleisen des aus München kommenden D-Zuges verhindert werden. Der Bahnwärter hatte die auf das Gleis herabgestürzten Trümmer bemerkt und den Zug rechtzeitig anhalten können, der auf freier Strecke bis zur Begegnung der Österrömer warten mußte.

Verkehrsunfälle

Welsheim, 31. Aug. Gestern früh wurde hier ein 24jähriger Arbeiter auf der Deidelsbergerstraße in schwerem Zustand aufgefunden. Anscheinend ist er von einem Auto überfahren und etwa 40 Meter gelassen worden. Nach dem Wagen wird gefahndet.

Berlin, 31. Aug. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Robbenhüter ereignete sich gestern abend in der Nähe der Heubahn-Parlaments. Sechs Personen erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen.

Paris, 30. Aug. Einem in Crotoy am Strande badenden Krake wurde durch ein vorhelles Flugzeug, dem der Krake nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte, von dem Propeller der Kopf abgerissen.

Hungersnot auf Haiti

Port Au Prince, 31. Aug. (United Press.) Große Hungersnot herrscht unter der Bevölkerung der vom Witzel La Krum heimgesuchten Bezirke. Die die Flieger schickte haben, ist es vorläufig noch vollkommen unmöglich mit einigen dieser Distrikte auf dem Landwege Verbindung herzustellen. Auch sind die Flieger nicht im Stande in diesem am schwersten betroffenen Gebiete einen Landungsplatz zu finden. Die Piloten berichten, daß sie so niedrig geflogen wären als irgend möglich und dabei beobachtet hätten, wie große Teile der unglücklichen Bevölkerung noch immer obdachlos wären. Da alle Vegetation zerstört sei, herrsche großer Nahrungsmangel und viele Einwohner händen dem Hunger zu Grunde. Die Flieger besätigen weiter, daß der in diesem vom Verkehr abgeschlossenen Landstrich angerichtete Schaden so groß wäre, daß er sich vorläufig gar nicht abschätzen ließe. Auch unter der Bevölkerung, die man aus dem Gebiete der Naturkatastrophe in sicheren Teilen des Landes untergebracht hat, herrscht noch immer große Not, da es an Geld mangelt, den Bedauernswerten außer etwas Nahrung ein menschenwürdiges Obdach und Kleidung zu verschaffen. Im ganzen Lande wird die Bevölkerung aufgerufen, sich in die Sammlungskomitees einzutragen. Wenn gleich dem Aufruf willig Folge geleistet wird, sind die bisher eingelaufenen Mittel zu gering, um genügend Hilfe zu schaffen. In amtlichen Kreisen regt man Zweifel, ob man überhaupt im Stande sein wird, in Haiti selbst das nötige Geld für die Durchführung der Hilfsaktion zusammenzubringen und man rechnet damit, daß man sich um Unterstützung an das Ausland wenden müsse.

der Untersuchungsrichter sich trotz schwerer Bedenken entschloß, die Anstellung des Haftbefehls zu veranlassen.

Hugo Stinnes, der diesen Anstellung nicht erwartet hatte, wurde sofort in Untersuchungshaft überführt. Diesem ist man der Auffassung, daß die Verletzungen Hugo Stinnes nur ein Teilschnitt der gesamten Aufwertungsaffäre darstellen und daß die weitere Untersuchung

einen Skandal von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen ergeben werde. Wie der „Bormärts“ mitteilt, war es der Aufwertungszentrale in Berlin-Schöneberg schon vor längerer Zeit aufgefallen, daß speziell aus Frankreich und Holland enorme Beträge Mißbrauch zur Aufwertung angemeldet wurden. Nach den Berechnungen der Finanzbehörden beträgt der Anleihe-Mißbrauch, der mit 15 Proz. aufgemerzt werden soll, etwa 20 Milliarden Mark, angemeldet aber wurden 42 Milliarden, also mehr als das Doppelte.

Stinnes soll in Wälheim im Laufe des Mittwoch sehr wichtige und das Verfahren gegen ihn betreffende Besprechungen mit Persönlichkeiten gehabt haben, die als Mitschuldige in Betracht kommen. Um die weitere Verbindung mit diesen Deuten abzuschneiden, hat der Untersuchungsrichter die Verhaftung Hugo Stinnes veranlaßt.

Auf der Suche nach Amundsen

Der französische Admiral D'Amont, der in Tromsø die Nachforschungen nach Amundsen leitet, hat dem Dampfer „Citta di Milano“ mitgeteilt, daß die beiden Polarisfahrer „Gobin“ und „Vesle Karin“ sich infolge eines schweren Sturmes in Seenot befinden.

Aus Gardistad kommt die Nachricht, daß man in der Nähe von Vafoten bei Westeraal Reste eines Flugzeuges gefunden habe, die von Amundsen's „Cathma“ herzuführen sollen. Die Nachricht wird von norwegischen Flugverständigen einstweilen mit Skepsis aufgenommen.

Beruhigung in Mexiko?

Mexiko-Stadt, 30. Aug. (United Press.) Der mexikanische Kongress wird am Samstag mit einer Anhörung des Präsidenten Calleja eröffnet werden. Die Session wird eine der wichtigsten in der Geschichte Mexikos sein. Es wird allgemein erwartet, daß Calleja in seiner Vorrede eine friedliche und geschwähliche Lösung der Präsidentschaftsfrage vorschlagen wird. Auch verläutet, daß er sich endgültig weigern wird, seine Amtsperiode zu verlängern. Als bemerkenswert wird angesehen, daß Calleja bei der Eröffnungszeremonie unter Begleitung einer Ehrengarde erscheinen wird, die aus wenigstens 20 Generälen und die Führer verschiedener Bundesstaaten Mexikos einschließen wird.

In einem Leitartikel über die bevorstehende Tagung des Kongresses erklärt „Excelsior“, daß jetzt die Tage der militärischen Usurpatoren Mexikos endgültig vorbei wären. Die Armee erfülle jetzt ihre Pflicht als Verteidiger der Gerechtigkeit.

Letzte Meldungen

Der Antwerpener Eispalast niedergebrannt
Brüssel, 31. Aug. In der letzten Nacht schlug der Blitz in das Dach des Antwerpener Eispalastes ein und zündete. In kurzer Zeit brannte der ganze Bau, der etwa 3000 Qm umfaßt, völlig nieder.

Abschluß der Prager Kirchenkonferenz
Prag, 31. Aug. Mit einem feierlichen Gottesdienst wurde gestern der Prager Weltfriedenskongress der christlichen Kirchen beendet. Erzbischof Dr. Sedeslom hielt eine Predigt, die er unter das Motto „Die Welt zum Frieden“ stellte.

24 Kinder ertrunken
Naga, 31. Aug. Nach einer Meldung aus Moskva tonte auf einem Teiche in dem Sikkimorori Nustawa ein Boot mit 24 Kindern, von denen 24 ertrunken.

Dampfer gesunken
Newport, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Pittsburg ist auf dem Ohio der Dampfer „Algonquin“ gesunken. Die 14 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Vorfahrung des Witzel-Gewaltens in Indien.
„Morning Post“ berichtet aus Kalkutta: Die Regierung von Bengalen hat die Verhaftung der Jenseit, durch die die Vorfahrung des Gewaltens unterlag, aufgehoben.

Fortbildungskurse für erwerbslose kaufmännische Angestellte

Wie wir bereits früher berichtet haben, hat die Stadt Mannheim schon im Januar 1926 verschiedene Unterrichtskurse für erwerbslose Angestellte eingerichtet. Die Kurse begannen durchweg großem Interesse. Ueber die durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen seit Herbst 1927 ist folgendes zu berichten:

Kurzfrist

In die Durchführung dieser Kurse teilten sich die Stenographenvereine „Gabelberger“ und „Stolze-Ehren“ Mannheim. Von den bei Kursbeginn anwesenden 200 Teilnehmern ist im Laufe der Monate eine Anzahl — zum Teil infolge Arbeitsaufnahme — ausgeschieden. In den Anfangsstufen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich an Hand eines Lehrbuches unter Anleitung bewährter Stenographen mit dem vollständigen Vorgehen der Einheitskurzschrift bekannt zu machen und durch Diktationsübungen soweit auszubilden, daß sie 50—60 Silben in der Minute aufnehmen und übertragen konnten. In Kursen für Fortgeschrittene wurden nach kurzer Wiederholung des Vorgehens dagegen die Uebungsstunden ausschließlich zur Erreichung einer höheren Silbenzahl verwendet, so daß die Teilnehmer es am Schlusse des Unterrichts auf 100—140 Silben brachten.

Maschinenschreiben

Für den Unterricht im Maschinenschreiben fanden die Schreibmaschinen und Lehrkräfte der Handelsschule I und II zur Verfügung. Bei Kursbeginn waren 151 Teilnehmer anwesend, die auf 5 Kurse verteilt wurden. Nachdem die Teilnehmer durch methodisches Takttschreiben in die zehn-Finger-Tastmethode eingeführt waren u. sich ein sicheres gleichmäßiges Schreiben unter teilweise vollständiger Ausschaltung des Gesichtsinnes angeeignet hatten, folgten Uebungen im Schnell-schreiben kaufmännischer Briefe und sonstiger Texte, Ausfüllen von Formularen usw.

Stenier- und Bilanzwesen

Die Leitung dieses Kurzes hatte der Handelskammer-Sachverständige Kiesel. Die Teilnehmer wurden zunächst durch Vorträge mit dem Wesen einfacher und doppelter Buchhaltung von den Grundbüchern bis zum Bilanzabluß vertraut gemacht; an Hand von Beispielen aus der Praxis wurde die amerikanische Buchhaltung vom einfachen Journal bis zum Abschluß durchgenommen. Da für Bilanzen und Steuern auch das Wirtschaftsprüfungswesen in Frage kommt, wurden die Rechtsformen der Firmen vom Einzelkaufmann bis zu den Kongernen behandelt. Auf dem Steuergebiet wurden die Kursteilnehmer mit den gebräuchlichsten Steuerarten (Umsatz-, Körperschafts- und Vermögensteuer) befaßt gemacht durch Einführung in die Steuerarten und Besprechung der amtlichen Steuerformulare und Anweisungen. Um die Kursteilnehmer zur anregenden Mitarbeit heranzuziehen, wurden über die wichtigsten Kursthemen Protokolle geführt, von den Teilnehmern referiert gehalten und Diskussionen über Vorkänge in der Praxis und Theorie gepflogen. Im übrigen wurde der Hauptwert darauf gelegt, aus der Praxis heraus die einzelnen Gebiete zu behandeln, um den Kursteilnehmern für die Erlangung einer Stelle das Mögliche zu vermitteln.

Mathematik

Der Kurs fand in der Gewerbeschule unter Leitung des Gewerbelehrers Dipl.-Ing. Krotz statt. Es wurden behandelt: Schwierige Gleichungen mit einer oder mehreren Unbekannten ersten und zweiten Grades, Beispiele aus dem Geschäftsbereich und aus verschiedenen technischen Gebieten, insbesondere aus dem Maschinenbau, Trigonometrische Berechnungen; Anwendung der wichtigsten Vektorsätze und Formeln z. B. beim Fräsen von Zahnrädern und bei der Berechnung von Dampfmaschinen; Rechnen mit Logarithmen; Aufstellung von logarithmischen Rechenarten zur Ermittlung der wirtschaftlichen Umläufe bei Werkzeugmaschinen und zur Ermittlung der Maschinenlaufzeit unter Zugrundelegung der vom Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung ausgearbeiteten Systeme.

Im Kasino von Trouville-Deauville

(Von unserem Pariser Vertreter)

„Bitte Ausweis!“
„Hier!“
„Gut! Und...“
„Ja...“
Man zeigt zwei Dunderfranksteine und wird eingelassen, wer nicht 180 Franken vorweisen kann, muß vor der monumentalen Pforte stehen bleiben, wo die Kladdiener aber keine Ansammlungen bilden.
Kann man nun am Baccara teilnehmen? — Noch nicht. Zuvor heißt es: 30 Fr. Kartengeld. Dabei die Grundforderung von 180 Fr. ... damit mindestens 150 Franken zum Segen bleiben.
Aber der große Spielsaal ist trotz seiner erlesenen prächtigen Ausstattung nur für die kleinen Leute da. Hier gehen simple Hundert-, selten Tausendfrankensteine oder „Plaques“ mit diesen Ziffern um ... Lappalien ... Der Empfangsherr — man kann doch den hässlichen Würdenträger in halb Diplomaten-, halb Staatsdienerform nicht als „Saaldienery“ abtun — führt die Menge von Sonntagsgästen und Passanten aus Le Havre oder den „Mühen“ Badeorten mit herablassender Gleichgültigkeit ein- und auszulassen. Er wird erst dienstfertig und gütig, wenn elegante Herren und Damen der Tür zuschreiten, die zum „privé“ führt.
Verkaufslust? ... Wenn Sie 500 Franken erlegen wollen oder können, wird er für Sie auch dienstlich. Aber freilich, selbst die 500 Franken sichern Ihnen noch kein Recht auf einen der Stige um den Spielhalter herum.
„Bitte...“ dieser Sessel ist für Herrn Ambiatelos reserviert... „Der für Lady...“ Den hat Herr Citroën belegt... „Aber was denken Sie, mein Herr, daß ist ja Seine Excellenz Aga Khan's Stammsitz.“
Und so schwirrt es fort von Namen der Erbeingelesenen, Fürsten, und selbst Admighäusern Entiprofeten, der Radschahs, Khans, der Aristokraten aus allen Weltteilen, der Gold- und Industriegewaltigen vom La Plata, Amazonasstrom, Mississippi, Hudson, von der Themse... und auch vom Main...
Der Eindringling hat für seine 500 Fr. nur die Ehre, stehend in einiger Entfernung an dem Spiel teilzunehmen. Fast ehrsüchtig beobachtet er eine geschäftsmäßig nähere Stimme durch den Saal: „Herr Amphikrates hält offene Bank.“

Betriebslehre

Mit der Durchführung dieses in der Gewerbeschule I abgehaltenen Kurzes war Gewerbelehrer Dipl.-Ing. Müller betraut. Da die Teilnehmer vorher teils rein technisch, teils im technisch-kaufmännischen Dienst beschäftigt waren, mußte der Unterricht so gegeben werden, daß er sowohl zur Weiterbildung des Technikers als auch des Kaufmanns zweckdienlich war. Behandelt wurden: Kalkulation, das Lohn- und Akkordwesen, das Normungswesen. Die großes Interesse die Teilnehmer dem behandelten Stoff entgegenbrachten, äußerte sich in ihrer regen Mitarbeit und auch darin, daß Teilnehmer, die infolge Arbeitsaufnahme an der weiteren Teilnahme verhindert waren, sich bemühten, vom Kursleiter den weiter behandelten Stoff zu erhalten.

Schäufel-Dezorkationskurs

Zu dem von Thiele's Schäufel-Dezorkationskurs Hannover unter Leitung des Chefdekorateurs Thiele in der Harmonie veranstalteten Kurs waren vom Arbeitsamt auch 40 erwerbslose Verkäufer und Verkäuferinnen gemeldet. Hierbei handelte es sich nicht nur um theoretischen Unterricht, sondern in der Hauptsache um praktische Ausüben des Dekorierens durch die einzelnen Teilnehmer. Nachdem der Kursleiter zu Beginn des Kurzes einige Musterstücke dekoriert und die nötigen Anweisungen über den zweckmäßigen Aufbau gegeben hatte, mußten die Teilnehmer während der ganzen Dauer des Kurzes vollständig selbstständig nach eigenen Ideen Fensterdekorationen in Kleiderstoffen, Herren- und Damenkonfektion, Damenwäsche, Herrenartikeln, Gardinen, Kolonialwaren, Konfitüren, Zigarren, Markenartikeln usw. ausführen. Mit praktischem Dekorieren war noch Buchstiftschreiben und Farbenlehre verbunden.

Die Kurse tragen mit dazu bei, das in weiten Kreisen immer noch herrschende Vorurteil, das in den Arbeitsämtern nur eine Verwaltungsbehörde zur Unterstützung von Arbeitslosen erblickt, zu beseitigen. Sie zeigen deutlich, daß die Arbeitsämter — von der einmal nicht zu umgehenden finanziellen Unterstützung der Arbeitslosen abgesehen — es als ihre Hauptaufgabe betrachten, Arbeit zu vermitteln und die Einreihung der Arbeitslosen in die Produktion mit allen Mitteln zu fördern. Andererseits sind die Erfahrungen bei den Kurzen geeignet, die oftmals wenig günstige Meinung über die Arbeitslosen zu korrigieren, da — mit wenigen Ausnahmen — festgestellt werden darf, daß die Arbeitslosen mit Eifer bekräftigt sind, ihre unwillige Nahe zweckmäßig damit auszufüllen, sich fortzubilden, um rascher wieder einer verdienstbringenden Tätigkeit zugeführt werden zu können. St. N.A.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Ferienkinder im Odenwald

Der Verein für Ferienkolonien kann dieses Jahr wiederum auf eine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet praktischer Jugendpflege zurückblicken. Insgesamt konnten 8 Knaben, und 8 Mädchenkolonien mit zusammen 432 Kindern, die den verschiedenen Volksschulabteilungen entstammen, auf den Urlaub entsandt werden. Die Führer waren Mannheimer Lehrkräfte, die den gleichen Abteilungen angehören. Die Befestigung lag in den Händen von Hauptlehrer Weiffert, dem Vorsitzenden der Odenwaldortsgemeinschaft Mannheim-Ludwigsbafen, und von Inspektor Braun. Die Kolonien, deren durchschnittliche Stärke sich auf 20 Kinder belief, waren in den badischen Odenwaldorten Neunkirchen, Strümpfelbrunn, Hilsbach, Oberdiebach, Haag, Reichardtshausen, Waldimmerobach, Spechbach, Waldhillsbach, Galsberg, Epsenbach, Vodenfeld und in den hessischen Orten Neunkirchen und Wadernheim untergebracht. Die Kosten mit 1,50 Mark je Kind und Tag wurden vom Verein für Ferienkolonien, einem namhaften Zuschuß der Stadt Mannheim aus Erträgnissen

der Festveranstaltungen für „Große und kleine Leute“ und aus Elternbeiträgen aufgebracht. So betragen beispielsweise die Kosten für die Neunkirchner Kolonie 1263 M., von denen die Eltern 425 M. durch Beiträge und durch Kleben von Sparmarken in Höhe von 50 Pf. und 1,00 M. aufbrachten. Bei der Auswahl der Kinder, die von der schulpflichtigen Untersuchung abhängig ist, wird zunächst die soziale Lage der Eltern berücksichtigt.

Die Befestigung sämtlicher Abteilungen ergab, daß die Kinder vorchriftsmäßig untergebracht und den vertraglichen Bestimmungen gemäß gut versorgt waren. Auch war der

Gesundheitszustand der Kolonisten

über die Dauer des Ferienaufenthalts sehr gut. Ein Besuch bei der unter Führung von Hauptlehrer Lampari stehenden Ferienkolonie in Neunkirchen (Walden) hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Die Schlafstellen der Kinder, aus einfachen Betten mit Strohsäcken bestehend, waren in einem geräumigen und luftigen Saal im Gasthaus zum Löwen untergebracht. Die darin herrschende Ordnung und Sauberkeit verführte wohlwollend. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine umfassende Körperpflege gerichtet und auch die Ausrüstung der Kinder wird einer öfteren Befestigung unterzogen. Bei den regelmäßigen Mahlzeiten, die aus Suppe, Kartoffeln und Fleisch oder Fleischspeisen bestehen, entwickeln die Kinder einen vorzüglichen Appetit. Jedes Kind erhält täglich einen Liter Vollmilch und auch die drei Zwischenmahlzeiten und die Abendmahl sind reichlich beschickt. Jede Stunde außer Mahlzeiten und Schlaf wird in dem nahe gelegenen prächtigen Hochwald bei Spiel und Sport zugebracht. Ausflüge nach den benachbarten Orten und Burgen bieten eine willkommene Abwechslung. Die dieses Jahr seltenen Regentage wurden ausgeglichen durch Vorlesen geeigneter Erzählungen und mit Unterhaltungsstücken. Auf dem schön gelegenen Sportplatz sind die Kolonisten täglich Gäste. Es ist eine Freude, das frische Leben und Treiben der Großstadtkinder zu beobachten. Sie erhalten so neben einer bedeutenden Gewichtszunahme einen kräftigen Entwicklungsschub, der sich auch für das künftige Wachstum günstig auswirken wird.

Es braucht wohl nicht eigens hervorgehoben zu werden, daß die Führer in diesen 4 Wochen keine leichte Arbeit haben. Sie erfordern wegen ihrer Verantwortung der Behörde und den Eltern gegenüber eine ständige Beaufsichtigung, aber auch ein Versehen der Kindesseele. Die Kräfte der Führer sind in dieser Zeit vollständig in den Dienst der Erholungs-sorge gestellt. Ihnen, dem Verein für Ferienkolonien und der Stadt Mannheim, gebührt für die vorbildliche Lösung der Fürsorgefrage und ihre unerschöpfliche Arbeit im Dienste der Volksgesundheit Dank und Verständnis weitester Kreise. F. B.

* **Bekanntmachung.** Vincenz Beller's sterbliche Hülle wurde gestern Nachmittag im hiesigen Krematorium dem Flammen-erbe übergeben. Von den vielen Freunden und Bekannten, die den Publizisten, Mitbürger und Menschen schätzten und ehrten, hatte sich nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis eingefunden. Neben der reich geschmückten Bahre stand die Fahnendeputation des Gesangsvereins „Typographia“, dem der Verstorbene seit der Gründung angehörte, mit dem umstürzten Wahrzeichen, Harmoniumklänge und ein Vortrag einer Abteilung der „Typographia“ leitete die Trauerfeier ein. Pfarrer Reus hielt alsdann unter Zugrundelegung des Bibelwortes „Befiehl dem Herrn deine Wege“ die tiefempfundene Gedächtnisrede, in der so recht die Wertschätzung des Heimgegangenen als Journalist und Mensch zum Ausdruck kam. Unter nicht minder ehrenden Worten wurden viermal Kränze niedergelegt im Namen des Verlages und der Redaktion der „Neuen Badischen Landeszeitung“, des Landesverbandes Baden des Reichsverbandes der Deutschen Presse, der Deutschen demokratischen Partei, des Verbandes der deutschen Buchdrucker und des Gesangsvereins „Typographia“. Ein Gesangsvortrag beendete die Trauerfeier, die in ihrer Schlichtheit so recht dem Charakter des Heimgegangenen entsprach.

* **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** begeht am morgigen Samstag der Lagerhausverwalter Joh. Kistler, Langstr. 33 wohnhaft, bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft.

Picavon macht schönes Haar — schönes Haar bringt Erfolg

Gleichgültig schiebt ein schlanker, mittelgroßer Herr Stöße von „Plaques“ auf den Tisch. „Drei Millionen in der Bank.“ Auch für den „privé“ immerhin ein stattlicher Posten. Er wird sehr lebhaft. Ovale und edle Spielmarken aus Elfenbein fallen auf den Tisch. Die ovalen heißen 100 000 Fr. bar, die edigen 10 000 Fr. Mit den „Lappen“ der Banque de France würde das Zahlen zu mühselig und zeitraubend sein.
Ein „tableau“ ist mit 500 000, das andere mit 750 000 Fr. besetzt. Gleichgültig wie sein Urahn Diogenes zieht Herr Amphikrates nach einem Blick auf beide Seiten die Karten ab. „Nun...“ schätzt er um. „Sechs...“ reißt; 600 000 Franken werden aus der Kasse des Spielhalters hinübergeschickt. Die andere Seite, auch fünf — die Sätze bleiben also auf dem Tisch... und Herr Amphikrates behält die Bank...
„Senora Talmada gewinnt heute schon zwei Millionen“, flüstert die überblanke Lady ihrem Nachbarn, dem Kennhalbesitzer Macomber zu. „Dah, vorige Woche hat sie fast das Doppelte verloren...“ Und im Rennen auch noch ihre Millionen...“ Ein befehliger Herr steht auf und verläßt mit schleppenden Schritten den Saal...
„Ah so...“ der Marquis ist aber heute recht zeitig mit seinen 50 000 Franken fertig...“ sichert eine hochblonde Dame ihrem Nachbarn zu.
„Er ist also seinem Prinzip, 50 000 Franken Gewinn oder Verlust, unentwegt treu geblieben? Wie schließt er denn bis jetzt ab?“
„Er verliert auch...“
„Rantes Gemurmel...“ Die Bank ist gesprengt... Herr Amphikrates hat auf beiden Seiten bei Höchstleistungen verloren... Gleichmäßig schiebt er, um drei Millionen erleichtert, seinen Sessel zurück und mißt sich unter die andern Spieler... Ein südamerikanischer Baumwollpflanzer nimmt die Bank mit einer Million... und die Partie geht weiter...

© Der Philharmonische Verein Mannheim im Konzertsommer 1928/29. Der Philharmonische Verein kann am Schlusse dieses Jahres auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken und behält sich vor, dieses Ereignis nach Ablauf der Saison festlich zu begehen. Den Mitgliedern werden im Laufe des Winters wieder 8 Abonnementkonzerte geboten. Als Dirigenten wurden verpflichtet: Generalmusikdirektor Carl Schüricht, Professor Hermann Abendroth, Opern-

direktor Clemens Kraus und Musikdirektor Oskar Fried. Solisten sind: Adolf Busch, Lotte Lehmann, Pablo Casals und Vladimir Horowitz. Als Orchester fungieren: Das Mannheimer Nationaltheater-Orchester, das Kölner Kammerorchester und das Orchester der Frankfurter Musikgesellschaft. Der Vorstand ließ sich, nach bestehender Gewohnheit, angelegen sein, Künstler und Vereinerungen erkennen zu lassen und zu gewinnen. Nach jahrelangen Bemühungen gelang es endlich, die Wiener Gesangsdiva Lotte Lehmann zu einem Wieder- und Kriensabend zu engagieren. Michael Raucheisen übernahm die Begleitung. Pablo Casals, der bedeutendste Cellist, konnte nur durch ein ungewöhnlich hohes Honorar bewogen werden, in Mannheim zu konzertieren. Näheres durch Rundschreiben an die Mitglieder und aus den Anzeigen ersichtlich.

© **Wiesbadener Theater.** Zur Feier von Goethes Geburtstag brachte das Staatstheater im Großen Haus eine recht bemerkenswerte Neuinszenierung des „Camont“, die nicht zuletzt mit feinsensibler Wiedergabe der Beechoven-schen Begleitmusik durch die Staatskapelle unter Rosenkranz ausgezeichneter Leitung starke Eindrücke zu erzielen wußte. Auch die tüchtige und sorgfältige Spielleitung Dr. B. von Gordan's zeigte sich geistig wie stimmungsmäßig der Bedeutung des Werkes im wesentlichen angemessen, und sehr gut gefielen die nach Entwürfen von Buchholz gestalteten Bühnenbilder, einfach, doch von plastischer Anschaulichkeit. Die Darstellung war nicht ganz ausgeglichen, sie bot neben einander vorzügliche und auch schwächere Leistungen. Sicher und überzeugend traf Wagner als Gromont den Ton einer sorglos-undekümmerten Lebensführung und wußte zumal in den Szenen vor Alba und im Gefängnis zu echter heldischer Größe. Sehr lebensvolle Charakterisierung fanden Thila Dammels Regentin, Womers Draußen, Breitkopfs Ferdinand; Klemeris Alba fiel auf durch eine hervorragende Maske. Die neue Sentimentale, Margarete Prosch, als Mädchen konnte indes nicht überzeugen; nur selten vermochte sie tiefere Eindrücke auszulösen, auch in den großen Szenen offenbarte sie wenig von verbüllender Eigenart. Vor abschließendem Urteil bleiben freilich wohl noch andere Proben abzuwarten, wie auch von Maurus Pier, dessen energische Männlichkeit hier Brackenburgs hallos-verliebtes Schwanken nicht glaubhaft machen konnte. Sehr lebhaft klug alle Mitwirkenden der Besatz des gutbesetzten und festlich gemalten Hauses.
H. L.

Wohnungsdiebstahl

Recht beträchtlich war jüngst die Beute bei Wohnungsdiebstählen. So ist aus einer Wohnung in der Collnstr. 1 älterer hellgrauer Herrenanzug, 1 blaugrauer Rock mit Weste und 1 Wackerhandschuh aus Messing entwendet worden, aus einem Zimmer in H 7 ein brauner, bläulich schimmernder Cabardin-Regenmantel, doppeltreißig, mit je 8 Hornknöpfen in ähnlicher Farbe, Ringsgurt, am Aufhänger die Firmenbezeichnung 'Goldfarb' eingenaht, für mittlere Figur passend, wenig getragen, 6 Herren-Jepphirshemden, teils grün, rot, blau und beige-farbig gestreift und 1 weißes Leinenhemd mit Plaque-brust, am Brustende jeweils die Buchstaben A. G. (in roter Farbe) aufgenäht, 1 kleiner Reisewecher, rund, etwa 6 cm im Durchmesser, weißes Messerblatt mit schwarzen arabischen Zahlen, aus einer Wohnung in N 8 ein Morgenrock, bunt floral, 1 beige-farbige Cabardine-Hose, mit weißem Pelzkragen und grüner Seite gefüttert, 1 grünes Crepe-de-chine-Kleid, 1 rosa Wäsche-Kleid mit Fittelfspigen, 1 rosa Honan-Seidenkleid ohne Kermel, 1 neublaues Wolstoffkleid, weiß ausgefärbt mit Plüschrock, 1 Wolstoff-Kleid, weiß, mit rotem Gürtel, weißem Kragen und Manschetten, 1 hellblaues Seidenkleid, Blumenmuster, 1 weißer Rock, plüschig, 1 bunter Seidenjumper, wogrecht gestreift, 1 rosa Seidenunterrock mit gelben Spitzen, 1 hellblaues Leinenkleid mit weißem Kragen, etwa 8 Paar Damenstrümpfe, Wäsche, Größe 2/3, 1 Handtasche aus braunem Rindleder mit Stahlschnäbel und Nadelstich, Größe 42/25/15 cm, eine eiserne Geldtasche, Größe 20 zu 40 cm, mit 140 Mark Inhalt und Aktienpapiere von der Rh. Handelsbank, von der D. G. Süd und von der Süddeutschen Bauindustrie, 1 silberne Perlenanfertigung mit langgliedriger Nadelkette und 1 Goldbeutel aus braunem Leder mit 3 Mark Inhalt, nachts in einem Hause der Gärtnerstraße.

Das 50jährige Geschäfts-Jubiläum feiert am morgigen Samstag die altbekannte Zigarrenhandlung Bender, Q 2, 7. Der Inhaber der Firma, Herr Jacob Wilhelm Bender, hat es verstanden, durch eisernen Fleiß, verbunden mit tüchtigen Branchenkenntnissen und vor allem in Wahrung reeller kaufmännischer Grundsätze, sein vor einem Vierteljahrhundert gegründetes Geschäft aus bescheidenen Anfängen heraus zu einem der ersten der einschlägigen Branche in unserer Stadt zu entwickeln. Herr Bender genießt nicht nur in seinem ausgedehnten Kundenkreis das Renommee eines tüchtigen Geschäftsmannes, er ist als solcher auch bei seinen Berufskollegen innerhalb und außerhalb der Fachorganisation geachtet und geschätzt.

Ambrusch. Ein Herr in den fünfziger Jahren, der gestern Vormittag um die Ecke der Rollstraße und Tatterbachstraße biegen wollte, wurde von einem in sehr scharfem Tempo fahrenden Radfahrer umgerannt und stürzte so unglücklich, daß er sich den rechten Unterarm brach. Außerdem erlitt er noch erhebliche Hautabschürfungen. Der rücksichtslose Radfahrer fuhr, ohne sich weiter umzusehen, weiter. Vorübergehende ließen den Herrn auf seinen Wunsch nach seiner Wohnung bringen.

Unfall eines Mannheimer beim Ludwigshafener Theaterneubau. Beim Sturz aus zwei Meter Höhe vom Ludwigshafener Theaterneubau verstauchte sich ein zwanzigjähriger Wipser aus Mannheim die Wirbelsäule.

Der Diebsteher Wäsche-Vertrieb, D 2, 6, (Harmonie) eröffnet am morgigen Samstag ein Spezialgeschäft für elegante Herrenmoden. Der Kauf dieser Firma, die mehrere Geschäfte in Großstädten unterhält, ist zur Genüge bekannt. Es lohnt sich, die leuchtendsten Schaufensterdekoration zu besichtigen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Sonntagssziehung wurden ausgelost: 2 Gewinne zu je 25 000 M auf die Nr. 158 176, 2 Gewinne zu je 10 000 M auf die Nr. 250 085, 2 Gewinne zu je 5000 M auf die Nr. 116 472, 8 Gewinne zu je 3000 M auf die Nrn. 6505, 22 598, 49 030, 503 407. In der Samstagssziehung wurden ausgelost: 2 Gewinne zu je 10 000 M auf die Nr. 189 298, 6 Gewinne zu je 3000 M auf die Nrn. 2945, 248 504, 388 801. (Dane Gewähr.)

Wohin steuert die Oper?

Von Oscar Die Diese Frage tritt plötzlich vor mich im Angesicht des Sommerprofils, höchster Kippwinkel, monumentalster Natur. Dunkel irren die Probleme der vergangenen Spielzeit umher, wie Wolken um weiße Spigen. Dieses und jenes neue Werk, Experimente, Richtungen, Waben — wo ist die feste Form, die verbindliche Kultur? Wohin soll das führen? Soll es überhaupt? Unruhe ist in der Oper, die früher die geschlossene aller Theaterhaltungen war, vielleicht ein Wille, weiterzukommen, aber kein Ziel, kein System. Ist die Oper überhaupt noch Ausdruck der Zeit? Ist sie etwa nur eine Erinnerung an hoffliche Epochen, die ihre Verschwendung bezahlten? Ist sie ein Widerstand geworden in einer auf Wirtschaft und Organisation gestellten Zeit? Warum sollte es nicht möglich sein, daß sie einmal aufhöre, wie sie einmal angefangen hat, vor reichlich dreihundert Jahren? Daß ihre schöne Mission erfüllt ist?

Über wir wollen über sie nicht zu pessimistisch denken, da sie es bisher so vorzüglich verstanden hat, sich den wechselnden Zeitverhältnissen anzupassen und ihr künstlerisches Geschickliche je nach dem Stand der Dinge zu verändern. Hiesig sie die Fäden, benahm sie sich höflich. Pflanzte sie das Volk, wurde sie populär. Im Ernst und im Späß, im Großen und im Kleinen versagte sie nie — soll sie gerade jetzt versagen?

Die Kulturschaffung teilt schließend die heutige Operproduktion mit der Literatur. Hier wie dort laufen klassisch, historische, romantische, formale Prinzipien nebeneinander. Ausgesprochenen Naturalismus neben härtester Stillierung, Gefühlüberhöhung neben Astenmentalität. Wagnier und Schreier komponieren im romantischen Glauben, Hindemith und Stravinskij in formaler Ueberzeugung. Richard Strauss, der härteste Befürchter der modernen Oper nach der rein künstlerischen Seite, legt seine Regavische Helena mitten hinein, als ein geradezu zeitloses Werk vornehmsten Geschmacks, nicht mehr und nicht weniger. Alban Bergs 'Wozzeck' und Schönbergs Monodramen sind nur verschiedene Formen eines unüberwindlichen Realismus, Stravinskis 'Cedivus Rex' und Hindemiths 'Cardillac' sind reine Monumente der Form, jener bis zur Neutralität der lateinischen Sprache,

Spenerer Besatzungszwischenfälle vor Gericht

* Landau, 30. Aug. Vor dem Kriegsgericht des 32. französischen Armeekorps fanden die bekannten Spenerer Zwischenfälle, die sich in der Nacht auf 1. August zutrugen. Wie noch erkennlich, wurden in jener Nacht der 48 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Karl Gramlich aus Speyer, als er gegen 12 Uhr nachts durch die Schillerstraße mit seinem Fahrrad nach Hause fuhr, ohne jeden Grund von einem französischen Soldaten angerepelt, vom Pferde geschlagen und durch Faustschläge auf Mund und Nase so schwer mißhandelt, daß ihm zwei Zähne ausgeschlagen wurden. Der Soldat, der ihm den Schlag auf den Mund versetzte, rief dann in deutscher Sprache: 'Verreck, du deutscher Hund!' Der zweite Fall spielte sich unmittelbar nachher im Dompark ab, wo der 25jährige Schlosser Eugen Lehr aus Heilbronn, der sich in Begleitung eines Mädchens befand und sein Fahrrad vor sich hertrieb, von dem Soldaten angegriffen und durch Faustschläge und Fußtritte schwer mißhandelt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Unterwegs wurde er abermals ohnmächtig. An der Tathelle fand man am anderen Morgen eine große Blutlache. Die Verletzungen des Lehr waren derart schwer, daß die Ärzte längere Zeit um sein Aufkommen bangten und er auch erst zur Verhandlung das Bett wieder verlassen konnte.

Vor dem Kriegsgericht fanden nun die Soldaten Becue, Clement und Vonderhaegen vom 67. Infanterieregiment, und zwar unter der Anklage wegen unerlaubten Entfernens aus dem Dienst unter Waffen und Becue wegen schwerer Körperverletzung.

Die Untersuchung erbrachte über den Fall interessante Einzelheiten. Die Anklage ruht in dem Soldaten Becue den Haupttäter, der von seinen eigenen Kameraden als ein roher Draufgänger bezeichnet wurde und schon wegen tätlicher Verletzungen Deutscher verurteilt ist. Die beiden anderen Soldaten fanden nicht wegen Mißhandlung unter Anklage, sondern weil sie im Dienst ihren Posten verlassen hatten. Die Vernehmung des Hauptangeklagten Becue ergab folgende Einzelheiten: Die drei Angeklagten waren unter Aufsicht eines Unteroffiziers mit zwei weiteren Soldaten zur Wache an der Rheinbrücke abkommandiert worden. Becue machte gleich seinen beiden Kameraden den Vorschlag, in eine in der Nähe liegende Wirtschaft zu gehen, um einige Schoppen Bier zu trinken. Dies geschah auch. Die drei legten Waffen und Helme zur Seite und begaben sich gegen 9 Uhr in die Wirtschaft. Erst später bemerkte der Unteroffizier die Abwesenheit der Soldaten. Er machte sich auf die Suche und fand sie in dieser Wirtschaft, von wo aus er sie wieder zurückbrachte. Gegen 10 Uhr verschwanden sie wieder und wurden in der gleichen Wirtschaft wiedergefunden. Zum dritten Male entfernten sie sich gegen 11 Uhr aus dem Dienst. Da die Wirtschaft aber geschlossen, beschloßen sie, einen 'Streifzug' durch die Stadt zu machen. Im Dompark sahen sie plötzlich in 20 Meter Entfernung zwei Zivilpersonen kommen. Da sei ihm (Becue) sofort der Gedanke gekommen, einen Zivilisten, der sich in Begleitung einer Frau befand, zu schlagen. Auf die Frage des Vorliegenden, warum ihm dieser Gedanke gekommen sei, erwiderte er in erregtem Ton, sein Vater sei im Kriege gefallen und dieser Gedanke veranlaßte ihn, an dem Deutschen Rache zu nehmen. Der Vorstehende, der bisher die Untersuchung in durchaus loyaler Weise geführt hatte, ließ sich darauf keine unerhörte Entlassung ausshulden kommen, indem er an den Angeklagten die Frage richtete, ob die 'Wochen' nicht auch sein elterliches Haus zerstört hätten. Der Angeklagte verneinte dies. Daraufhin schickte der Soldat den Vorschlag wie folgt weiter: Als Lehr herangekommen war, schlug Becue ihm mit der Faust in das Gesicht, so daß Lehr blutüberströmt zusammenstürzte. Nach den Angaben der mitangeklagten Clement und Vonderhaegen habe Becue, als Lehr auf dem Boden lag, immer noch wütend auf ihn eingeschlagen.

Der Vorfall in der Schillerstraße soll sich entgegen den deutschen Erhebungen erst nachher zutragen haben. Der Hauptangeklagte Becue schilderte weiter wie folgt: Als wir aus dem Dompark herauskamen, trafen sie in der Schillerstraße auf den Arbeiter Gramlich, der sich auf seinem Fahrrad befand. Er (Becue) sprang auf den Abwärtigen los, riß ihn vom Fahrrad und verlegte ihm

mehrere Faustschläge auf Mund und Nase. Als Gramlich sich wieder vom Boden erhob und sein Fahrrad in Ordnung bringen wollte, verlegte ihm Becue erneut einen Schlag ins Gesicht. Darauf entfernten sich die Soldaten in der Richtung nach dem Wachtlokal. Während sich die beiden anderen in das Wachtlokal hineinbegaben, legte sich Becue hinter dem Lokal ins Freie schlafen. Kurz nach den Vorfällen kam eine deutsche Polizeistreife in das Wachtlokal und stellte die Frage, ob man über die Vorfälle etwas wisse. Dies wurde jedoch von allen Anwesenden verneint. Auch der französischen Gendarmerie gegenüber verneinten die drei, etwas über die Tat zu wissen, ebenso verschwiegen der wachhabende Unteroffizier, daß seine drei Untergebenen sich während der Nacht dreimal aus dem Dienst entfernt hätten. Erst am anderen Morgen legte Vonderhaegen ein Geständnis ab.

Die beiden überfallenen Deutschen wurden nach dieser umfangreichen Vernehmung als Zeugen gehört. Ihre Aussagen bestätigten ihre vor der deutschen Polizei gemachten und bekannten Angaben. Der Staatsanwalt geißelte das Verhalten der Angeklagten in scharfen Worten und fand besonders das Weglaufen vom Dienst als ein schweres Verbrechen. Er beantragte für Becue 1 Jahr, für Clement 4 Monate und für Vonderhaegen 2 Monate Gefängnis. Nach längerer Beratung fällt das Gericht folgendes

Urteil:

Becue wird wegen eines dreimaligen Vergehens der unerlaubten Entfernung aus dem Dienst unter Waffen und eines zweimaligen Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung zu 11 Monaten, Clement ebenfalls wegen eines dreimaligen Vergehens der unerlaubten Entfernung aus dem Dienst unter Waffen zu 2 Monaten und Vonderhaegen wegen des gleichen Vergehens ebenfalls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Für die beiden letzten Beurteilten wurde Strafausschub gemährt.

Außerdem verurteilte das Kriegsgericht einen französischen Soldaten wegen Diebstahls von 300 Franken zu 1 Jahr Gefängnis und einen anderen Soldaten wegen Diebstahls von ein Paar Schuhen zu 4 Monaten Gefängnis.

Aus der Pfalz

Mordgeständnis auf dem Totenbett

* Landstuhl, 30. Aug. Der Metzger Peter Simon 5 und Cuelderbach legte auf dem Totenbett ein aufsehenerregendes Geständnis ab. Er gab an, den früher dort tätig gewesenem Lehrer Jakob Besner, der über 24 Jahre dort tätig war, im Januar 1914 ermordet zu haben. Simon 5 war seiner Zeit der Tat dringend verdächtig und befand sich längere Zeit in Untersuchungshaft. Mangels genügenden Beweises mußte er damals jedoch wieder freigelassen werden.

* Ludwigshafen, 29. Aug. Der Pfälzische Verkehrsverband bringt Anfang September im Rahmen seiner sonstigen Werbemaßnahmen einen Gaststättenführer der Pfalz ein. Einmalig heraus. Gleichseitig veranstaltet der Pfälz. Verkehrsverband ein Preisaus schreiben für Fernbriefe über das Thema: 'Was mir bei meinem Erholungs-aufenthalt und bei meinen Wanderungen in der Pfalz besonders gefallen und was mir nicht gefallen hat.' Die Angaben in den Briefen sollen sich auf die Art des Aufenthalts (Kur, Sommerliche, Wanderung) erstrecken und Einblicke der Landschaft, Verkehrsbedingungen, Unterkunft, Verpflegung, Behandlung, von der Bevölkerung usw. widerspiegeln. Den besten Einsendern winken Geldpreise.

Ihre Geld

lokale neuen Schahmer, das durch Falschweil befragt wird. Der Kaiserl. Körper-Vnder, mit angenehm erfrischendem Geruch, in Saube und Strämpfe gekrenzt, schafft trüden Höhe, schont die Hautbedeckung und ist eine Wohltat für die und Ihre Umgebung. — Bei härterer Schweißabsonderung verwendet man Kaiserl.-Fah-Vnder.

nicht anders. Die Wendung ihres Meisters Auber zur Stimmung von Vorteil ist ein ähnliches Phänomen. Das Buffonische hat die Oper stets unmittelbar befruchtet, aber es ist dann in die hohe Region feistlicher Ausssprache und Auslösung hinaufgewachsen. Die reizendsten Spieloperen fallen dieser merkwürdigen Entwicklung im Repertoire immer wieder zum Opfer.

Dies ist zu erstreben, die Geschäfte schneidet es vor. Aus dem Spieltrieb der modernen kurzen Operngeschichten, gleichviel ob er burleske oder ernste Dinge berührt, ist das große, weiträumige, schicksalsgelagerte Pathos zu bilden. Es war uns eine Zeit lang unaußersichtlich, aber wir verwechsellten das Pseudopathos mit seiner wahren Gestalt. Es wird immer wiederkehren, so lange es Theater gibt und Menschenseelen, die dafür warten. Die Berge raunen es mir zu: hofft auf sein Genie.

* Der neue Jahrgang von Helgogen u. Klinsings Monatsheften wird durch das beiden erscheinende Septemberheft eröffnet. Es ist so prächtig ausgestattet, daß man schon beim Blättern schon muß die schätze deutsche Zeitschrift. Wo findet man die Meisterwerke einer Galerie so originalgetreu und so zahlreich wiederzugeben wie hier in Prof. Dr. W. M. Daberbilgels Rufus über die Helgedere-Galerie zu Wien? Wie kräftig bunt sind die farbigen Illustrationen von Otto Dill, Adolf Tabe, Eugen Spiro, Renée Sinicid, Ludw. Koch u. a. zu dem Beitrag über Soli von Franz Graf Wonnegels. Wie eindrucksvoll sind die sorgsam ausgemahlten Photographien, die Dr. Knud Radmussen 8 über die Gell. Mozart begleitet und deutet. Und zu diesen Textbildern kommen die zahlreichen Kunstdrucke nach Westen neuer und klassischer Künstler, in allen möglichen Reproduktionsverfahren, aber jedes einzelne in dem einen vollsten wiederzugeben. Doch das Heft ist nicht bloß zu betrachtem; es will auch gelesen sein. Clara Fiedla bekennt mit ihrem neuen Roman 'Die mit den tausend Kindern', Roselein von Ana Seibel, Rudolf Hans Wurtis, Werner Bergengruen, Carl Zucke stellen das Beste dar, was sich ein Leser wünschen kann. Prof. Dr. Eugen Kühnemann schenkt, erregend und selbstkritisch, Tolstois 'Was ist Gott'. Ludwig v. Vohrer entwirft auf Grund neuer Forschungen ein Bildnis der Königin Christi von Schweden. Prof. Dr. G. Tams unterucht die Verdrehung und Sanktifikation der Erdboden. In diesem Heft noch längst nicht erschöpften reichen Inhalt des Heftes tritt ein aufsehenerregendes 15000. Wort-Verzeichnis heraus, das sich an die deutsche Architektur wendet und dessen Aufschreibung in den Händen der Velle liegt. Es sollen Entwürfe für moderne, kleine Glashäuser anfertigen werden, die so praktisch sind, daß unter Umständen die Dautrau allein Haus und Garten bewirtschaften kann, ohne ein Arbeiter zu werden.

Ein Blick über die Welt

Eine Abenteuerer-Laufbahn

Jean Galmot, ein ehemaliger Abgeordneter der französischen Kammer, der, wie gemeldet, in Cayenne, der Hauptstadt von Französisch-Guayana, auf Anstiftung seiner politischen Feinde von seiner Dienerin vergiftet worden ist, hat durch sein tragisches Ende eine überaus bewegte Lebensbahn abgeschlossen, die seinen Stoff zu einem spannenden Abenteuerroman bieten könnte.

Dem modernen Franzosen fehlt im allgemeinen jeglicher Sinn für das „große Abenteuer“. Er zieht eine gesicherte Durchschnittsberufung der Ungewissheit und den Gefahren eines verwegenen abenteuerlichen Kampfes vor, der ihm beneidenswerte Erfolge bringen, ihn jedoch ebenso gut ins Verderben stürzen kann. Aber nicht umsonst kamme Galmot aus dem Périgord, der Heimat der mittelalterlichen Troubadoure. Ihr unruhiges Blut, ihr romantischer Geist schienen sich ihm vererbt zu haben, und diesem Erbe verdankt er es, daß er trotz seiner Verhättnisse nie zu einem gemeinen Gläubiger herabgesunken ist.

Als junger Mann beschloß Jean Galmot, sich der journalistischen Tätigkeit zu widmen. Jedoch erzielten seine ersten Versuche auf diesem Gebiet einen nur mäßigen Erfolg, und er gab bald die Zeitungsdarstellung auf, um in den Dienst einer großen pharmazeutischen Firma in Paris zu treten. Auch diese Tätigkeit wäre sicher nicht imstande gewesen, Galmot auf lange Zeit zu fesseln, zum Glück für ihn mußte er aber im Auftrage seiner Firma nach Guayana reisen, wo seine unternehmungslustige Abenteurernatur zum ersten Male eine ihr zugehörige Atmosphäre fand. Die französische Kolonie stellte damals kaum etwas anderes als ein Deportationsgebiet für Zuchtsträflinge dar, da das mörderische Klima des Landes auch Leute, die Unternehmungslust besaßen, davon fernhielt. Für Galmot jedoch spielte die Gefahr absolut keine Rolle, er sah in der Kolonie mit ihren vollkommen

unausgebeuteten Naturreichtümern

ein lockendes Brautland, das seinem Latendrang weitgehende Möglichkeiten bot. So löste er denn, ohne sich lange zu bekümmern, seine Beziehungen zu der Pariser Firma und blieb in Guayana.

Nun beginnt für Galmot eine Periode rastloser, vielumfassender Tätigkeit. Er wird Goldsucher, kolonisiert ausgedehnte Landstrecken, macht sie urbar. Es gelingt ihm, das notwendige Kapital aufzubringen, und er gründet eine Firma, um Zucker, Edelholz, namentlich aber Gummi, zu exportieren. Der mißlungene Journalismus bringt es in kurzer Zeit zum Stillstand. Er beginnt auf den Antillen, in Indien, eine Faktorei nach der anderen anzulegen, wobei der Warentransport durch seine eigene Handelsflotte bewerkstelligt wird. Allmählich eröffnet er auch in sämtlichen Handelszentren Frankreichs Zweigstellen. Es dauert nicht lange, und Galmot ist der anerkannte „König des Gummis“.

Aber der „koloniale Tyrann“ bezieht die Nachkommen der Troubadoure nicht. Trotz seines märchenhaft reichen Aufstieges, der an die Laufbahn der amerikanischen Könige verschiedener Industrien erinnert, bleibt dieser anhängende Geschäftsmann im Inneren seiner Seele ein verträumter Schwärmer, in seiner Tätigkeit, in der er sich weniger die nüchternen materiellen Erfolge schätzt als die Romantik, die sich ihrem exotischen Rahmen abgewinnen läßt, und vor allem in seinem Privatleben. Davon zeugen auch die zwei Romane, die er in der Blütezeit seines Schaffens in der Kolonie geschrieben hat: „Eine feltame Geschichte“, — weniger ein Roman als ein Poem, das den tropischen Urwald und das Meer besingt, und „Ein Toter lebte unter uns“, — ein Buch, das der Mystik der Schöpfung von Guayana gewidmet ist.

Nach und nach war Galmot in der Kolonie überaus populär geworden

und wurde 1919 zum Abgeordneten gewählt. Zweifelloß spielte die politische Tätigkeit in seiner stürmischen Laufbahn nur die Rolle einer nebenwärtigen Episode, indem sie ihm die Gelegenheit bot, seinen Einfluß auf die „Herde“, wie er sich ausdrückte, geltend zu machen. Um so tragischer ist es, daß die Politik, sobald er sich ihr zuwandte, sein Lebenswerk wie ein Kartenhaus umwarf und ihm später endgültig zum Verhängnis wurde. Wie viele Leute seines Schlages, hatte sich Galmot über so manchen Gewissenskrampf hinweggesetzt, was bei der exponierten Stellung eines Abgeordneten unvermeidlich der Öffentlichkeit bekannt werden mußte. Tatsächlich fiel es seinen Wählern nicht schwer, die dunklen Punkte seines Aufstieges aufzuklären: es erwies sich, daß er gewisse, nicht ganz einwandfreie Spekulationen getrieben und

den Fiskus um beträchtliche Summen geschädigt

hatte. Galmot wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die einzige Erinnerung, die er als Abgeordneter hinterlassen hat, ist seine glänzende Verteidigungsrede, aber sie rettete ihn nicht. Nachdem er seiner Deputtationsimmunität für verlustig erklärt worden war, wurde er zu einem Jahr Gefängnis und zum Schadenersatz verurteilt. Als ruhmreicher Mann lehrte er nach Guayana zurück. Aber auch hier schwebte, wenn auch verbietet, Schicksalsschlag verhängte sich, Galmot auf Boden zu werfen. Mit bewundernswürdiger Energie arbeitete er sich auf neue empor und hatte bereits sein früheres Ansehen in der Kolonie und einen großen Teil seines Reichtums wiedergewonnen, als der Tod ihn ereilte.

Wie gesagt, war es wiederum die Politik, die sein tragisches Ende herbeiführte. Zwar kandidierte Galmot diesmal nicht persönlich, nachdem er im Jahre 1924 durchgefallen war, unterstützte aber die Kandidatur eines gewissen Anquetin, der sich als Exekutivakteur einer in Guayana erscheinenden Zeitung durch Sensationsnachrichten und Enthüllungen zweifelhaften Charakters auszeichnete. Es war aber der Kandidat der Gegenpartei, der zahllose Abgeordnete Lotter, ebenfalls der Redakteur einer Cayenner Zeitung, der

zum zweiten Mal den Sieg über Galmot

und seinen Anhang davontrug. Schon bei seiner ersten Wahl hatte man davon gesprochen, daß er sein Mandat nicht so seinen Wählern als der Unterstützung mehrerer Vertreter der Behörde verdanke. Diesmal ging es erst recht los. Anquetin schrieb in seinem Organ über Korruption und Betrug und behauptete, daß in Wirklichkeit er und nicht Lotter gewählt worden sei. Auch Galmot äußerte seine Meinung in nicht mißzuverstehender Weise und forderte die Rechtmäßigkeit der Wahlen an, wobei die große Mehrheit der Bevölkerung auf die Seite des populären Mannes trat.

Immer härter entbrannten die Leidenschaften in der Kolonie, und als Galmot plötzlich erkrankte, sprach er seine Ueberzeugung darüber aus, daß seine Rache ihm auf Anstiftung seiner Feinde

Gibt in die Speisen beigemischt

hatte. Die ärztliche Untersuchung stellte tatsächlich Vergiftung mit Arsenik fest. Der ehemalige Deputierte starb nach zweitägiger Krankheit, und die Nachricht von seinem Tode rief in der Stadt allgemeine Aufregung und Entrüstung hervor, die bald zu blutigen Unruhen führte. Die Menge nahm an Galmots vermeintlichen Mordern, oder auch nur Gegnern, grausame Rache. Sechs Vertreter der Behörde und des Magistrats wurden teils auf der Straße getötet, teils in ihren Wohnungen umgebracht. Ein Munizipalrat, der sich auf dem Dachboden seines Hauses hinter alten Matrasen versteckt hatte, wurde herausgeholt und ermordet. Der Chef der Sektion des Schulwesens, der den vergeblichen Versuch gemacht hatte, sich in einer Schule und im Krankenhaus zu verbergen, bat schließlich, um der Jagd, die man auf ihn machte, zu entgehen, ins Gefängnis abgeführt zu werden. Unterwegs wurde er aber gewaltsam von seinem Schutzgeleit getrennt und verwundet. Er befah noch die Kraft, das Tor des Gefängnisses zu erreichen, wo er wiederum eingesperrt und buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Die Giftmischerin mußte verurteilt ins Gefängnis geschickt werden und entrannt auf diese Weise der Volkswut.

Deutschland

Ein Dorf-Drama

Der Gastwirt Peter Almannshofer, aus Hackershofen (Niederbayern), der bei Drescharbeiten seiner Schwester geholfen hatte, geriet wegen Sticheleien in Aufregung und brach deswegen nachmittags die Arbeit ab. Gegen 8 Uhr abends erschien er plötzlich mit seinem Jagdgewehr auf der Dorfstraße und schloß blindlings unter die bei der Dreschmaschine versammelten Arbeitskräfte, wobei er den gerade des Weges kommenden verheirateten 35 Jahre alten Soldner Georg Jettl von Kleinpilbertshofen, der zur Abholung der Dreschmaschine mit den Pferden angekommen war, traf und ihn tödlich verletzte. Nachdem Almannshofer sah, welches Unheil er angerichtet hatte, erschloß er sich neben der Leiche seines Opfers.

Selbstmord in der brennenden Scheune

In Pröbel bei Wogan brach in der Scheune des Landwirts Werner Feuer aus. Die verheiratete Tochter des Bauern, die den Brand entdeckte, kam bei Löscharbeiten in den Flammen um. Nach dem Abbläsen des Feuers fand man außer der Leiche der jungen Frau die völlig verbrannte Leiche des Landwirts Werner, der das Feuer angelegt und so Selbstmord verübt hat. Werner hatte in der letzten Zeit mit schweren wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen.

Ueber 12 000 Mark veruntrent

Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete die Wäbr. Sekretärin der Direktion eines schlesischen Badeortes. Die Verhaftete hatte im Laufe eines Jahres in ihrer Stellung mit Hilfe von Scheckfälschungen über 12 000 Mark an sich gebracht. Die Verhaftung erfolgte in einer Breslauer Lebensversicherungsanstalt, wo die Betrügerin im Begriffe war, eine Lebensversicherung auf 10 000 Mk. abzuschließen.

Geimkehr eines Totgegläubten

Vor 34 Jahren verschwand in Roffelden (Birkensfeld) auf unerklärliche Weise ein Mann namens Schley. Man hielt ihn für tot und wurde darin bestärkt, als Jahre später im Buchwald ein menschliches Skelet gefunden — und auf dem Friedhof beigesetzt wurde. Nun ist Schley, 70jährig, unvermuetet aus Amerika zurückgekehrt.

Wertvolle Eistung

Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer Josef Hosselberger hat seiner Vaterstadt Nürnberg außer einer namhaften Geldsumme auch das Gut Charlottenhof bei Schwandorf gestiftet. Der Stifter hat sich auf Lebensdauer die Bewirtschaftung des Gutes vorbehalten. Das Gut soll derzeit in ein Altersheim umgewandelt werden.

Jagd auf Wilddiebe

vor den Wohnungen der Wilderer ein Postauto mit 20 Kriminalbeamten und württembergischen Staatsrößern, und schlagartig wurde um 18 Uhr zugegriffen

Bei allen Mitgliedern der Bande drangen die Beamten zu gleicher Zeit ein. Die Hausdurchsuchungen förderten umfangreiches Beweismaterial zutage. Allein in einem kleinen Orte wurden 18 Gewehre, Karabiner, Flinten, Jagdgeräte, Fischereiwerkzeuge, Munition gefunden. Der Hauptwilddieb und Helfer, Birk aus Herzhofen, wurde mit seinem ganzen Anhang sofort festgenommen und in Einzelhaft gebracht.

Alle Augenblicke kamen die Beamten mit großen Paketen und Taschen voller Schörne, Gewebe, ausgestopfte, jagdbare Federvögel, Schlingen, Infanteriegewehren, Rucksäcke und zahlreicher Munition und Wildererwerkzeugen zum Rathaus in Altrach.

Die Vernehmungen der von den beiden Jagdkriminallisten festgestellten 30 Wild- und Fischdiebe und 23 Helfer führten zu zahlreichen Geständnissen. Im Trommelfener des Kreuzverkehrs wurden weitere Personen überführt. Selbst Birk sagte aus, daß er Hunderte von Rehen in Remmingen und viele Jentner Fische verkauft habe.

Das Geständnis des Wildererz Wehr umfaßt allein 50 Affensiepen

Am Abend des 18. August erwartete eine große Volksmenge vor dem Rathaus in Altrach den Abtransport der Verhafteten zum Amtsgericht in Reutlingen. Der Hauptwilddieb und Erzwilddieb Birk entkam aus dem fahrenden Auto, wurde aber von dem einen Jagdkriminallisten in Rot a. d. Rot ermittelt und von einem Landjäger erneut festgenommen.

Oesterreich

Der Stier im Fremdenzimmer

In St. Pögen hatte ein Fleischhauer zwei junge Stiere gekauft. Auf dem Transport wurde einer von ihnen losgelassen, rief sich los und raste in ein Hotel. Dort kletterte das Tier über die Treppen in das zweite Stockwerk und drang in ein Fremdenzimmer ein, wo es die gesamte Einrichtung zerstörte. Dann lief es wieder auf den Hotelgang und richtete noch weiteren Schaden an, bis es schließlich erschossen werden konnte.

Frankreich

Autokurz in eine Schlucht

Im Lauf des Dienstags sind durch Autounfälle auf den Landstraßen Frankreichs nicht weniger als acht Personen getötet und 21 verletzt worden. Bei St. Eleanne stürzte am Nachmittage ein schleuderndes Auto eine 80 Meter tiefe Schlucht hinab. Drei Insassen waren sofort tot, während die beiden übrigen mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederlagen.

Polen

Handgranatenerplosion

Ein Soldat schickte seinen Eltern in Geln ein Paket, in dem drei Handgranaten enthalten waren, mit der Weisung, diese Sprengkörper zum Fischfang zu benutzen. Der Vater öffnete das Paket und nach Kenntnisnahme des Briefes schickte er sich zu einem Versuch an. Beim Pantieren mit einer der Handgranaten explodierte diese und rief ihm den linken Arm heraus, während seine Frau schwer verletzt wurde. In dem Aufkommen der beiden Schwerverletzten wird gearbeitet.

Tschechoslowakei

Einsturz eines Turnsaales

Bei dem Neubau des Sokolgebäudes in Böhmisch-Stallitz ereignete sich ein schweres Unglück. Die Saaldecke brach infolge Ueberladung durch Zement und Beton ein und begrub unter sich vier Arbeiter, die gerade im Turnsaal beschäftigt waren. Bei den Ausräumungsarbeiten konnte man einen der Verunglückten nur noch als Leiche bergen, während die übrigen drei Arbeiter durch die auf sie gestürzten Trümmer lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Alle drei mußten sofort zur Durchführung einer Operation in das Spital gebracht werden, doch besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der Bauleiter, dem Unterlassung von Sicherheitsmaßnahmen vorgeworfen wird, wurde verhaftet.

Japan

Majestätsbeleidigung in Japan

Selt April wird in Japan eine Untersuchung wegen eines eigenartigen Falles von Majestätsbeleidigung geführt. Es ist bis jetzt streng geheim gehalten worden und die Polizei hat erst in den letzten Tagen Stellungsmittelungen erlaubt. In den Fall sind 175 Männer und Frauen verwickelt, die im April verhaftet worden sind. Sie sind Mitglieder einer religiösen Sekte, die aus einer anderen Sekte mit fast kommunistischen Grundzügen hervorgegangen ist. Der Führer der Verhafteten ist ein Lehrer namens Onoschi. Er behauptet, daß in ihm die göttlichen Ahnen der kaiserlich-japanischen Familie eine Verkörperung gefunden haben. Die Schriftstücke, in denen er diese Lehre seinen Anhängern auseinandersetzt, enthalten keine Beleidigungen der kaiserlichen Familie, wohl aber Ausdrücke, die nach Ansicht der japanischen Behörden nicht den nötigen Respekt vor den Ahnen des Herrscherhauses beweisen. Onoschi hat eine Gemeinde von 4000 Anhängern, die meistens aus Bauern besteht und die es ihm durch ihre Beiträge ermöglicht hat, einen prachtvollen Tempel zu errichten. Die Behörde hat gegen ihn und die mit ihm verhafteten Mitglieder seiner Sekte ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. Der Spruch des Gerichtes steht noch aus.

Amerika

Bierlächer Mord

Als ein Eisenbahnarbeiter in Sacramento (Kalifornien), der von seiner Frau getrennt lebte, diese abends besuchte, fand er einen Fremden bei ihr. Er fing einen Streit mit ihm an und schoß ihn durch einen Revolvererschuß nieder. Darauf suchte er zwei Schwäger und einen Vetter seiner Frau auf, die er für sein eheliches Unglück verantwortlich machte und schoß sie ebenfalls nacheinander nieder. Endlich verletzte er noch einen Automobilfahrer, der gerade vorüberfuhr. Als er festgenommen wurde, leugnete er alles und behauptete, einer seiner Freunde sei der Mörder.

Veranstaltungen

Freitag, den 31. August

Theater: Operettenspiele im Hofgarten: 'Der fidele Bauer', 8.00 Uhr.
Unterhaltung: Kleinkunstbühne Völske: Kabarett, 8.30 Uhr.
Vielspiel-Theater: 'Hilf mir', 'Robert u. Vertram', 'Schandhaas', 'Der Kater', 'Die Spur', 'Capitol', 'Der letzte Abend in Marokko', 'Ufa', 'Papillon', 'Palast', 'Theater: 'Die Bohème', 'Scala', 'Heldengedächtnis', 'Gloria', 'Der achimandische Epicael'.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1, 3-5 Uhr. - Kunsthalle: 10-1 und 3-5 Uhr.
Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. - Planetarium: Beschäftigung 3-4 Uhr.

Aus dem Lande

Zur Festnahme des Waldseer Doppelmörders

Weinheim, 30. Aug. Zur Festnahme des Doppelmörders Münch teilt die Polizei Weinheim noch mit, daß die Festnahme nicht in einem Gasthof, sondern in einem hiesigen Gasthaus erfolgte. Münch füllte den Fremdenzettel vorschriftsmäßig aus, schrieb jedoch den Namen unleserlich. Der Polizei fiel bei der Jettelkontrolle der unleserliche Name auf. Zwei Beamte begaben sich in die Wirtschaft, um den richtigen Namen zu ermitteln. Münch machte, als sie ihn nach seinem Namen fragten, einen aufgeregten und verärgerten Eindruck und gab ihnen schließlich einen falschen Namen an. Da man Verdacht schöpfte, unterzog man Münch auf der Polizei-Wache einem Verhör, bei dem sich ergab, daß man es mit dem gesuchten Doppelmörder zu tun habe. Darauf wurde Münch, der bisher nur flüchtig war, verhaftet. Er gab zu, der Gesuchte zu sein, leugnet aber entschieden die Tat ab. Ein ihm heute morgen angebotenes Frühstück lehnte er ab. Der Abtransport nach Frankfurt wird nach Erledigung der Formalitäten erfolgen. - Die ermordete Ehefrau Münch und deren Kind wurden gestern nachmittag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

Aus dem Hinterhalt erschossen

Waldsloh, 30. Aug. Die mit ihrem Ehemann in Scheidung lebende Frau Mergel, die in einer Spinnerei als Arbeiterin beschäftigt war, wurde gestern während der Mittagspause, als sie aus einer Wirtschaft in ihre Wohnung, dem hiesigen Wäldchenheim, zurückkehrte, durch fünf Revolverkugeln getötet. Die Schüsse wurden von einem Mann abgegeben, der sich hinter einem Schuppen verborgen hatte und nach der Tat schleunigst in den nahe gelegenen Wald flüchtete. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Man vermutet, daß der frühere Ehemann der Frau Mergel als Mörder in Frage kommt.

Wiedloch, 28. Aug. Die Aussichten für die kommende Tabakernte aus dem Bezirk Wiedloch sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Allerdings hat ein Teil der Pflanzen durch die anhaltende Hitze schwer gelitten.

Bruchsal, 30. Aug. Am Mittwoch nachmittag stürzte auf dem Gelände eines großen industriellen Unternehmens bei der Aufstellung eines Transportkranes der 51 Jahre alte, verheiratete Monteur Arthur Kleine einer Leipziger Firma, die den Kranen aufstellt, während der Arbeit aus einer Höhe von 10 Metern ab und war sofort tot.

Florzheim, 30. Aug. Der bei dem Badenwerk angelegte 30jährige Bezirksmonteur Fritz Bräuninger aus Eningen bei Florzheim verunglückte bei einer Reparaturarbeit im Transformatorhaus Dielenhausen tödlich. Er hinterläßt eine Familie mit zwei Kindern.

Nachbargebiete

Geheime Domänenrat i. R. Emmerich Mayer gestorben
sw. Darmstadt, 29. August. Geheime Domänenrat i. R. Emmerich Mayer ist am 25. d. M. im Alter von 78 Jahren nach längerem Leiden verschieden. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Fachmänner auf dem Gebiet der Weinergzeugung dahingegangen. Das Land der alten Reben- und Weinkultur, das sonnige Odenreich, war seine Heimat. Ihm ist er im Herzen treu geblieben. Auf deutschen und ausländischen Hochschulen (Hohenheim und Zürich) erwarb er sich seine ausgezeichnete allgemeine und fachwissenschaftliche Ausbildung, und in verschiedenen Stellungen in bairischen und preussischen Weinbaugebieten hervorragende praktische Kenntnisse in der Weinkultur. Im Jahre 1894 trat Emmerich Mayer in den bairischen Staatsdienst ein als Begründer und damit erster Direktor der Wein- und Obstbauschule Oppenheim. Er hat in dieser Stellung bis 1901 die Grundlagen für die spätere Entwicklung der heutigen Fachhochschule geschaffen. Im Jahre 1901 übernahm Mayer auf Wunsch des Finanzministers Rüdiger die schwierige Aufgabe, eine bestmögliche staatliche Weinbau-

domäne zu begründen. Mit unendlichen Sorgen und Mühen, aber auch mit den schönsten und allseitig anerkannten Erfolgen, hat E. Mayer diese Aufgabe gelöst. Schon die erste Verwertung der Kredite aus den Gütern Bodenheim und Oppenheim im Jahre 1903 gab Zeugnis von diesem Vermögen, ebenso der große Erfolg der Domäne in der Bekämpfung der Peronospora im Jahre 1906. Als Krönung des Werkes erstrebte und erlebte Mayer die Errichtung der Zentralkellerei und des Verwaltungsgebäudes in Mainz, die er im Jahre 1910 in Betrieb nehmen konnte. Die Jahre bis zum Weltkrieg widmete Mayer in stiller gewissenhafter, aber sehr zielbewusster Arbeit dem inneren Ausbau, insbesondere auch den Vorarbeiten für eine planmäßige Bekämpfung der Reblaus. Als einer der ersten hat er sich auf diesem für den Weinbau unendlich wichtigen Gebiet für die Umstellung schwer verletzter Nebenpflanzungen auf Amerikaner Reben auf das Entschiedenste eingesetzt. Im Jahre 1922 trat Mayer unter dem Druck schon lange geschwächter Gesundheit in den Ruhestand. Gleichwohl hielt er durch kommissarische Tätigkeit im Ministerium seiner Schöpfung auch weiterhin seine reichen fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung, besonders

in den schwierigen Zeiten der Besetzung, des Ruhrkampfes, der Beschlagnahme der Domäne durch die Besatzung, der Inflation und späteren Ausweitung des Dienstnachfolgers.
Neue Verhaftungen im St. Ingberter Sparkassenandal
St. Ingbert, 30. Aug. Der in den St. Ingberter Sparkassenandal verwickelte Inhaber der hiesigen Firma Blatt ist gestern verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Saarbrücken zugeführt worden. Gegen den Bruder des betraglichen Finanzrats Pircher, der Inhaber der Augsbürger Firma Pircher ist, wurde ein Haftbefehl erlassen. - In Augsburg wurde gestern Abend der Bruder des Finanzrates Pircher, Johannes Pircher, festgenommen. Johann Pircher hatte St. Ingbert im Auto verlassen und war nach Angaben des Chauffeurs nach München gefahren, wo er sich in der Bayerstraße absetzte.
Ein neuer Sparkassenandal im Saargebiet
Saarbrücken, 30. Aug. Wie das Saarbrücker Abendblatt meldet, soll der Püttlinger Spar- und Darlehensvereinsverein durch Einräumung zu weitgehender Kredite erhebliche Verluste erlitten haben.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Herbstregatta

Am kommenden Sonntag nachmittag findet auf dem unteren Neckar beim Posthaus der Mannheimer Regattaverbandes die diesjährige Herbstregatta des Mannheimer Regattaverbandes statt. Ausgeschieden waren ein Anfänger- und ein Mit-Vereins-Vierer, ferner ein Einer-Rennen um den Redarposal und der traditionell gewordene Regattaverbands-Kriter. Gegenüber den Vorjahren sind die Meldungen heuer merklich dünner ausgefallen und dies mag in erster Linie seine Ursache in der mehr als langen Ruberlaison haben. Man sollte in maßgebenden Kreisen ernstlich daran gehen, durch eine andere Formung, bzw. Anordnung, das Niveau der Herbstregatta zu heben. Eine weitere Aufnahme von offenen Rennen, eine Frühübergang des Termins und eine Verlegung der Regattaregale nach dem oberen Neckar, bzw. dem Rühlbachsee, wären hierberücksichtigend in Erwägung zu ziehen. Zum Anfänger-Vierer haben 'Amicitia' und 'Ruderclubverein Rheinau' gemeldet, zum Mit-Vereins-Vierer der 'Ruderclub' und 'Amicitia'. Die Frage, wer der Sieger wird, muß offen gelassen werden, dagegen wird der Redarposal-Einer eine ziemlich knappe Beute von Waldemar Roder vom Ruderclub Rheinau werden, der zum Gegner Stefan Welter vom Ruderverein Rheinau hat. Stefan Welter steht heute außerhalb eines geordneten Trainings und dürfte gegen kompetenten Roder kaum ernstlich in Frage kommen. - Ähnlich sieht die Sache beim Regattaverbands-Kriter aus, zu dem der Ruderverein Rheinau, die 'Ruder-Vereins', und der 'Club', auch der Ruderclub Amicitia gemeldet hat u. zwar überraschender Weise mit seinem Mehrerklärer in Originalbesetzung. In Ruderkreisen hat die Abgabe der 'Amicitia'-Meldung großes Befremden hervorgerufen und dieses Befremden ist vielleicht nicht ganz unangebracht, wenn man in Erwägung zieht, daß den anderen Vereinen nur Jungmänner bzw. Juniormaterial zu Gebote steht, daß als Konkurrenz für die 'Amicitia' nicht im entferntesten in Frage kommen kann. Man erblickt in den maßgebenden Kreisen in der 'Amicitia'-Meldung ein unsporliches Verhalten und trägt sich, nachdem ja jegliche Aussicht auf Sieg vorweg genommen ist, mit dem Gedanken, dem Start fern zu bleiben. Im Interesse unserer aufblühenden Ruderpolitik wäre dies sicher zu befragen und somit dem hiesigen Stand der Herbstregatta direkt entgegengehandelt. Unseres Erachtens hat die 'Amicitia', die gerade heuer in der Verteilung der Rennen eine hohe sportliche Anstellung an den Tag legte, kaum die Absicht, mit ihrem erstklassigen Ruder gegen einen, nicht einmal im Kriter ernstlich erprobten Nachwuchs zu starten, sondern es dürfte in der Abgabe der Meldung nichts anderes als eine Formale zu erblicken sein. Wir glauben vielmehr, daß die 'Amicitia' den Regattaverbands-Kriter den drei weiter gemeldeten Vereinen überläßt, die sich um den Sieg zweifelsohne einen hartnäckigen Kampf liefern dürften. am.

Fußball

Deutschlands XI gegen Dänemark

Der Spielplan des Deutschen Fußball-Bundes hat für das am 16. September in Kopenhagen gegen Dänemark stattfindende Fußball-Länderspiel die folgende Mannschaft nominiert: Stuhlmann (H. H. Nürnberg), Weber (Darmstadt), Weber (Karlsruher SC), Knipfle (S.V. Frankfurter), Gruber (TuS. bürger Sp.), Reinberger (Sp. Sg. Hild.), Reimann (F.C. Nürnberg), Horn (Darm. S.V.), Schmid (H. H. Nürnberg), Vöhringer, Hoffmann (beide Bayern München). Für Stuhlmann wird wahrscheinlich auch Westorf (Wittgen 90) spielen.

Schwimmen

Die Japaner in Berlin

Räpperd schwimmt Rekord

Das Goldspiel der japanischen Olympiaschwimmer im Berliner Vanarsport-Bad am Mittwoch Abend war ein großer sportlicher Erfolg, denn die Dase war dicht gefüllt. Die sportlich gebildeten Zuhörer waren ganz hervorragend. Einen sehr schönen Erfolg errang Deutschlands Mittelmeister Ernst Räpperd im 100 Meter Rücken schwimmen durch einen Sieg über den Japaner Inoue, der in Amsterdam noch knapp vor ihm gewesen war. Räpperd schwamm 1:11,4 Min. und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf. Inoue hatte 1:14,4. Die 100 Meter Freistil absolvierte der Japaner Takafishi in 55,5 Sek., einer in Deutschland noch nie geschwommenen Zeit. Sata - Japan belegte in 1:04,6 den zweiten Platz. Fast ohne Gegner

war der Olympiasieger Tsujata im 200 Meter Brustschwimmen. Er gewann das Rennen in 2:51,2 Min. Klar gegen seinen Landsmann Kawasari (2:59,2). Gilde Schröder ließ sich natürlich das 200 Meter Damen-Brustschwimmen nicht nehmen und siegte in 3:15,7 Min. vor Erlicke Zimmermann 3:24,8 Min. In einer Freistilstaffel 10 mal 66 2/3 Meter waren die Japaner mit 6:42,7 Min. gegen die Berliner Mannschaft, die 6:56,4 benötigte, erfolgreich. Im Wasserballspiel siegte Weihenstep 96 mit 5:1 gegen Spandau 04.

Schach

Rhein-Schachmeisterschaft

In der 6. Runde des Schachmeisters um die Rheinmeisterschaft in Karlsruhe, gewann Meier gegen Hübner in einer positionell vorzüglichen Partie durch Mattangriff. Schiefer fand gegen Weber etwas schlechter, da dieser Knarrschachmatt auf dem Königskönig hatte. Weber nutzte diese nicht, verlor durch ein Versehen eine Figur und die Partie. Duffong spielte gegen Weisgerber eine englische Partie. Weisgerber erlangte Druckstellung und hätte durch vorsichtiges Spiel einen Bauern gewinnen können. Statt dessen verfuhr er mit direktem Angriff, den Duffong abwehrte und Uebergewicht sowie noch Heintze Weisgerbers Gewinnstellung erlangte. Flay gewann gegen Dilliesheim, der den Damenkönig nicht genau übertrieb. Salder übertraute Klucker, der nicht geschickt genug verteidigte. Ein Mattangriff von Walther wurde mit Erfolg durchgeföhrt. Die Dänepartie Schiefer - Klucker wurde von Schiefer gewonnen. Duffong und Meier trennten sich erneut in klarer Gewinnstellung für Duffong. Nach der 6. Runde führt Flay mit 5 Punkten vor Duffong 4 (+ Königspartie), Schiefer, Weisgerber und Walther je 4, Dilliesheim und Klucker je 3 1/2 Punkte.

Wettersport

Karlsruher (30. August)

- 1. Gumpelmann-Hürdenrennen. Bezirksklasse. 2000 M. 3000 Meter: 1. D. Sanders Goldbach (H. Zortz), 2. Sommerlund, 3. Hübner, Ferner: Delbraken, Mandarin, Volkstrotz, Weidte. Tot: 16, 17, 18, 19, 20.
2. Preis von Frehe. 3. Preis. 2000 M. 1000 Meter: 1. Gell. Pändorfs Kmdenmarke (H. Binena), 2. Amadens, 3. Korjena. Ferner: Deltodor, Lantor, Reja, Heibeland, Rein-Jullus, Deraf-lit. Tot: 20, 21, 22, 23, 24, 25.
3. Wahlieb-Jagdrennen. 3. Preis. 2700 M. 2500 Meter: 1. Dr. G. Paced Coer (H. Mädeln), 2. Starob, 3. Oadrian. Ferner: Ermani, Wildfana, Tadelmann, Votshar, Julia. Tot: 26, 27, 28, 29, 30.
4. Walter Billie-Jagdrennen. Derrren. 4500 M. 4000 Meter: 1. Verb. Deutsch, Derrren, Franala (St. West), 2. Subi, 3. Oajna. Ferner: Porta Westfalica. Tot: 31, 32, 33, 34, 35.
5. Deutsches Jagdrennen. Uhrer. 10.000 M. 4000 Meter: 1. E. Weisbachs Rheinland (W. Wolff), 2. Porifal, 3. Gerwin. Tot: 36, 37, 38, 39, 40.
6. Bekard-Jagdrennen. 3000 M. 4000 Meter: 1. Stal Gerd's Ostris (H. Kufules), 2. Bineta, 3. Konar. Ferner: Dede, Genius, Ruff 116, Plutorz, Strant, Isländer, Eberns Brandu. Tot: 41, 42, 43, 44, 45.
7. Auser-Hürdenrennen. 3. Preis. 4500 M. 3500 Meter: 1. Arde. Schorbeim's Sanfouci (H. Schag), 2. Gowan, 3. Kallertan. Ferner: Die Vinde, Marfoll, Krautjunfer, Villaran, Krber, Sonnenlicht. Tot: 46, 47, 48, 49, 50.

Wasserlandsbeobachtungen im Monat August

Table with 2 columns: Rhein-Bege and Neckar-Bege, and 6 sub-columns for each (25, 27, 28, 29, 30, 31). Rows include: Wasserstand, Schiffsverkehr, Eis, Regen, Nebel, and Wind.

Wasserwärme des Rheins 20° C

Beobachtet: Duder und Besieger Tenderser. (aus dem Mannheimer Zeitung 28. u. 29. d. M. Mannheim, L. 2.)
Erheblich verändert nach:
Beobachtet: Paul Hölzer - Verantwortl. Beobachter: Rie Pollitz; H. Paul Hölzer - Assistent: Dr. E. Köpfer - Kommandant: u. Delekt: Robert Schlotter - Boot und Ruder auf allen Welt: Wally Müller - Donatant: Paul Hölzer - Brücke und 200 Arbeiter: L. Dr. Schlotter - Assistent: Paul Hölzer

Advertisement for '8 billige Schuhtage bei ALTSCHÜLER'. Features images of shoes and lists prices for various styles like 'Eleg. Hochsch.-Spangenschuhe 4.95', 'Sehr bequeme Hochsch.-Hallschuhe mit Lack', 'Feurige Lackspangenschuhe', 'Feinfarb. Kallhuder-Spangenschuhe', 'Echte Kindbox-Hallschuhe u. -Stiefel 9.85', 'Elegante Lackhallschuhe', 'Hauptartikel', 'Entzückende Lackspangenschuhe', 'Kraft. Hochsch.-Spang.-u. Hallschuhe', 'Echte Kindbox-Schulstiefel'. Includes address: Mannheim: R1, 2/3 - P7, 20 Schwetzingenstraße 48 Neckarau: Rheingoldstraße 29.

Aus der Welt der Technik

Produktions-Steigerung in der Landwirtschaft durch den elektrischen Strom

Es ist natürlich ein Unfuss, bei Betrachtung deutscher Verhältnisse zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit amerikanische Verhältnisse zum Vergleich heranzuziehen, und was für einen riesigen, amerikanischen landwirtschaftlichen Mueherbetrieb gilt, ist durchaus nicht auf jede kleine oder mittlere deutsche Bauern-Wirtschaft anwendbar, aber sicher ist, daß der amerikanische Farmer im Allgemeinen mehr Neigung als der deutsche Landwirt hat, technische Neuerungen sich zu Nutzen zu machen, vor allem die mit der Konzentriertheit und angenehmen Form der Kraft-Verföhrung zusammenhängenden, der elektrischen. Dabei ist die Veranziehung des Stromes an die viel verstreuter als bei uns liegenden Gebötte im auch klimatisch ungünstigeren Nordamerika auch nicht annähernd so glänzend gelöst wie im weitgehend elektrifizierten Deutschland. Umso größer ist drüben naturgemäß der Anreiz, den einmal vorhandenen Stromanschluß für alle möglichen Zwecke auszunutzen, und die Regierungen unterstützen derartige Bestrebungen weitgehend, die letzten Endes die Verbilligung der landwirtschaftlichen Produkte bezwecken, — die Weltmarktpreise werden ja meist durch die billigen Produkte bestimmt; in 23 Einzelstaaten der Vereinigten Staaten bestehen staatliche Kommissionen zum Studium der mit dem Aufgaben-Komplex „Elektrizität in der Landwirtschaft“ zusammenhängenden Fragen.

Gerade die Landwirtschaft, die, wie kaum ein anderer Beruf, von äußeren und unvorhergesehenen Umständen abhängt ist, bedarf in vielen Fällen schneller Arbeit und auch, — bei der Konzentration höchster Arbeitsleistungen auf oft wenige Tage und Stunden, deren Folge manchmal größter Mangel an Arbeitskräften ist, — des Ertrages der Menschenkraft durch die Maschine. Das bequemste, sauberste, übersichtlichsste, leichtest zu bedienende Antriebsmittel für alle Arten landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte ist zweifellos der Elektromotor, soweit nicht sogar ein unmittelbarer Betrieb durch den einfachen Anschluß an die vorhandene Vöhrleitung möglich ist, wie bei den Koch- und Heizgeräten.

Es können natürlich im Rahmen einer kurzen Ausföhrung nicht alle Anwendungen der Elektrizität in der Landwirtschaft behandelt werden, umso mehr, als manche nur für den Großbetrieb in Frage kommen, wie z. B. die Feldbergnung, während augenblicklich gerade eine Intensivierung des bäuerlichen Kleinbetriebes von größter Bedeutung ist. Aber schon die Verbesserung des Transportwesens auf dem Lande ist auch für den kleineren und mittleren Betrieb wichtig. Wenn auch die Anwendung des Elektroarrens auf Öfen und Wegen meist nur in beschränktem Umfang möglich ist, so gewinnt doch die Höhen-Föhrderung mit Hilfe elektrischer Förderer an Bedeutung, in vielen Fällen in unmittelbarer Verbindung mit der Dreschmaschine, deren fahrbare Konstruktion immer mehr vorgezogen werden. Von den fäbrigen Frucht-Verarbeitungs-Maschinen sei nur noch die Häckselmaschine, die Ballenpresse und der Mähdrescher genannt. Unter den Feldbearbeitungsmaschinen beginnt die auch für Kleinbetriebe geeignete, elektrische Bodenfräse für Feld und Garten sich immer mehr durchzusetzen, während dort, wo elektrischer Anschluß vorhanden ist, auch Mädearbeiten, wie Sägen, Holzspalten usw. schon vielfach mit Hilfe elektrischer Kleinmaschinen ausgeföhrt werden.

Die Bedeutung der elektrischen Kraft für Tierzucht und Stallwirtschaft ist außerordentlich groß. Die im Interesse der Tiere wichtige Sanderkeit der Stallungen bedingt gute Beleuchtung, nicht nur am Tage, sondern auch durch gutes künstliches Licht, andernfalls ist eine Vernachlässigung der notwendigen Richtigungs-, Rütterungs- und Pflegearbeiten unabweidlich. Das gilt für Milchviehwirtschaftsbetriebe genau so wie für die besonders empfindlichen Schweine. Gute Beleuchtung kann sogar die Vegetätigkeit der Hühner steigern, wie amerikanische Versuche bewiesen haben, während der elektrische Brutapparat und die „elektrische Glucke“ für die weitere Aufzucht im Hühnerstall sorgen; neuerdings werden ja sogar die ultravioletten Strahlen in den Dienst dieser Aufgabe gestellt, doch sind die Versuche hiermit noch nicht abgeschlossen. Im Schafstall spielt die elektrisch betriebene Schermaschine eine Rolle, die auch für Kinder und Pferde anwendbar ist; auch sei an die Insekten-Vertörgung durch Staub-sauger erinnert. In dies Gebiet gehört auch die elektrisch betriebene Wasserversorgung und die Jauche-Pumpe. — Ein sehr nützlicher Apparat ist der elektrische Kartoffel- und Vieh-sutter-Dämpfer, schon deshalb zweckmäßig, weil er den billigeren Nachstrom auszunutzen in der Lage ist, also gewissermaßen „im Schlaf“ arbeitet. In der tierischen wie in der menschlichen Ernährung ist eine bessere Ausnützung der Nahrungsmittel nötig, wenn sie nicht gefocht, sondern gedämpft werden, wodurch die wertvollen Vitamine erhalten bleiben. Versuche der Preussischen Versuch- und Forschungsanstalt für Tierzucht haben das praktisch bewiesen. Während der Nacht dämpft das Futter im Futterdämpfer, einem wärmeisolierten Kochkessel mit elektrischer Bodenheizung, ohne Anzeichen, ohne Aufsicht, ohne Feuergefahr. In einem 50 Liter-Kessel kann in 7½ Stunden fast 1 Zentner Kartoffeln dämpfen, der tägliche Nahrungsbedarf für 6 Schweine. Auch hält sich das Futter im Kessel 24 Stunden lang warm und bleibt in appetitlichem Zustand. — In diesem Zusammenhang ist noch der Heißwasserbereiter zu nennen, wichtig für die Reinigung von Vieh und Geräten und der Hände, vor allem in Krankheitsfällen.

Große Bedeutung hat die Elektrizität in der Milchwirtschaft. Röhrenmaschinen, Flachsenspinnmaschinen, elektrisch betriebene Zentrifugen, Butterschöber usw. sorgen für schnelle und hygienisch einwandfreie Verarbeitung der Milch, und die höheren Verarbeitungskosten werden leicht weit gemacht durch ihre bessere Haltbarkeit, höhere Reinheit und größeren Nährwert. Das gilt auch von der Gewinnung der Milch durch elektrisch betriebene Melkmaschinen, die sich im Ausland schon viel mehr eingeföhrt haben als in Deutschland. Das elektrische Melken ist sicher dem von der Hand vorzuziehen, da es einer vollkommenen Hygiene entspricht und im übrigen die natürlichen Bewegungen des Kalbes, das Saugen und Maßieren des Euters, naturgetreu nachahmt. Das zweckmäßige Nachmelken mit der Hand ermöglicht eine dauernde Kontrolle des Euters. Da die Milch weder mit den Händen noch mit der Brustkuffe in Verührung kommen kann, ist die Keimreinigung durch Haare, Dung, Streu und, was das

Wesentlichste ist, durch Keime praktisch ausgeschlossen. Hinzu kommt die Ersparnis an Arbeit und Personal.

bleiben noch Küche und Hauswirtschaft zu betrachten, die auf dem Lande naturgemäß eng mit der übrigen Wirtschaft zusammenhängen. Das Staubsauger und Heißwasserbereiter in Küche und Haus eine mindestens ebenso große Rolle spielen können wie im Stall, liegt auf der Hand. Es würde zu weit führen, auf alle die bekannten Haushaltsgeräte einzugehen, die wegen ihrer Anpassungsfähigkeit an die verschiedensten Bedürfnisse ihrer einfachen Bedienung ihrer Sicherheit gerade der vielbeschäftigten Frau auf dem Lande das Leben leichter machen können. Besonders zu erwähnen wäre nur noch der Elektro-Dehnapparat, eine Art Verbindung zwischen Kochkessel und Heizapparat, in dem die einzelnen Töpfe nicht neben, — sondern übereinandergehellt werden und nur der untere Teil beheizt wird. Morgens werden die Speisen in den Apparat gestellt und man braucht sich nicht weiter um sie zu kümmern, da sich der Strom nach Erreichung der richtigen Temperatur automatisch ausschaltet und die Speisen ohne weitere Wärme-Zufuhr gar kochen, wodurch viel Heizkraft gespart wird; die Töpfe ruhen in einer wärmeisolierenden Hölle.

Das alles sind Möglichkeiten, den landwirtschaftlichen Betrieb zu „rationalisieren“ und zu „intensivieren“, die durchaus nicht nur dem Großbetrieb zur Verfügung stehen, sondern in vielen Fällen und in mancherlei Ausführungsformen auch im kleinen und mittleren Betrieb wirtschaftlich sind und die Produktion erhöhen und verbilligen können.

Dipl.-Ing. A. Lion.

Rundfunk-Berater

Wie soll der Drehkondensator beschaffen sein?

Ein von vielen Rundfunkteilnehmern mißlich empfundenener Uebelstand bei den gebräuchlichen Drehkondensatoren sind halbkreisförmigen Platten liegt darin, daß die Einflügelungen für die Sender mit kleinen Wellen im ersten Teil der Skala so eng beieinander liegen, daß sie sich kaum trennen lassen, während sie im letzten Teil der Skala für die Sender mit großen Wellenlängen verhältnismäßig weit voneinander liegen. Man hat versucht, diesem Uebelstande durch eine zweckmäßigere Form der Kondensatorplatten zu begegnen und hat Drehkondensatoren gebaut, bei denen die Resonanzstellen für die verschiedenen Rundfunksender möglichst gleichmäßig über die nach Winkelgraden eingeteilte Skala verteilt sind. Die bekanntesten Kondensatoren dieser Art sind die nierenförmigen Platten, bei denen sich die Wellenlänge proportional dem Drehungswinkel ändert. Sie bedeuten zweifellos gegenüber den alten Kondensatoren mit halbkreisförmigen Platten einen Fortschritt, obgleich auch bei ihnen die Forderung einer völlig gleichmäßigen Verteilung der Wellenlängen auf der Skala nicht ganz erfüllt ist, weil die Abstände zwischen den Wellenlängen benachbarter Sender nicht gleich bemessen sind. Neuerdings hat man nun versucht, das Problem noch auf andere Weise zu lösen. Man ging dabei von der Voraussetzung aus, daß binnen kurzem die Wellenlängen der Rundfunksender so verteilt sein werden, daß die zugehörigen Frequenzen voneinander gleichen Abstand haben. Die Resonanzstellen der so verteilten Wellenlängen werden dann auf der Skala eines Empfänger-Kondensators gleichmäßig verteilt sein, wenn der Drehungswinkel des Kondensators proportional der Frequenz des abgestimmten Antennentreffes ist. Die Plattenform eines nach dieser Vorchrift gebauten Drehkondensators stellt ein Mittelglied dar zwischen den nierenförmigen und den gewöhnlichen halbkreisförmigen Platten.

Ein Höhenflugzeug der Stratosphäre

Seit kurzem lebt in Hamburg ein Erfinder, der in Sachen geübter A. Börner, ein Mann von 52 Jahren, der sich schon seit etwa zwölf Jahren mit dem Problem des Stratosphärenfluges befaßt. Der Gedanke liegt für ihn deshalb nahe, weil er als Erfinder des Kompressor-Verfahrens, das die Daimlerwerke von ihm erwarben und während des Krieges für Flugzeuge benutzten und heute auch für den Autobetrieb mit großem Erfolge anwenden, mit der Frage der konstanten Motorleistung in jeder Höhe sich beschäftigt. Er ist der Meinung, daß eine dauernde Ausföhrung des Fluges über den Ozean, also über weite, Landungen nicht zulassende Strecken, mit den heutigen Mitteln in der Erdsphäre (Troposphäre) undurchführbar ist. Der Stratosphärenflug, d. h. der Flug in ca. 12.000 Meter Höhe dagegen würde nach seiner Ansicht den Flugverkehr nicht nur betriebssicherer, sondern auch wirtschaftlich lohnend gestalten, d. h. der Unternehmer würde ohne Zuschüsse arbeiten können und doch auf seine Rechnung kommen.

Es handelt sich bei der Ueberwindung langer Strecken um die Erlangung der Betriebsfähigkeit unter allen Witterungsbedingungen und um die Betriebssicherheit. Denn nicht die Beschaffenheit der Flugzeuge ist die Ursache mißglückter Ozeanflüge und schwerer Unfälle auf hoher See, sondern der Betriebsstoffmangel und die Witterungsunbill haben in den meisten Fällen solche Unternehmen scheitern lassen, obwohl die Flugzeuge beim Start mit Betriebsstoff über ihre ordnungsmäßige Tragfähigkeit beansprucht wurden. Die Troposphäre, der Flug in Höhen bis zu etwa 10 oder 11 Km. hält Börner für wenig geeignet, die Betriebs- und Betriebssicherheit eines Flugzeuges sicher zu stellen. Diese Luftschicht bezeichnet er als Wolkenschicht, denn Wolkenbildung, Regen und Schnee oder gar Vereisung bilden für den Flug schwerste Gefahren.

Alle im Flugzeug den Ozean von Amerika nach Europa Ueberquerenden gefanden, daß sie unter den Unfallschicksalen des Wetters schwer zu leiden hatten, auch die Inzassen des Flugzeuges „Freundschaff“. Der Flugzeufführer muß aber die Flugrichtung beherrschen. Das ist nur möglich bei klarem Wetter oder bei Sternensicht, womit in der Troposphäre nicht gerechnet werden kann.

Die Wissenschaft hat die Gleichmäßigkeit der Temperatur in der Stratosphäre (ca. — 30 Gr. C.) festgestellt, sie kennt auch den Grad der Luftverdönnung. Er beträgt ein Fünftel der Erdoberfläche. Man ist sich demnach darüber klar, daß unter den physikalischen Verhältnissen weder der Mensch lebendfähig noch der Motor verwendungsfähig ist. Nun sagt Börner, in diesen wolkenlosen Höhen läßt sich aber in hermetisch verschlossener Kabine reisen, in der auch der Motor unterzubringen ist. Durch das Börnerische Verdichtungsverfahren der Motoren läßt sich deren Normalleistung in jeder Höhe erreichen. Diese Luftverdönnung aber kann man auch den Inzassen zugute kommen lassen. Er will Flugzeuge bauen, bei denen in die Kabine die von außen einströmende frische Luft durch den Motor eingedrückt wird, jedoch dieser auf der einen Seite der Kabine ständig so viel Luft zuföhrt, daß der Normaldruck gesichert ist und auf der anderen Seite seinen Luftbedarf wieder aus der Kabine entnimmt. Börner hat in seinem Projekt die Kabine waagrecht unterstellt, indem er den zylindrischen Raum mit einem Fußboden und einer Decke ausstättet. Die dadurch gebildeten Zwischenräume lassen die Luft passieren, wobei der Passagierraum mit diesen Luftströmen verbunden hat.

Diese Anordnung hat auch den Vorteil, daß sie die Temperaturverhältnisse in der Kabine sichergestellt. Die Ueberwindung der Luft in 15.000 Meter Höhe durch Kompression auf eine Atmosphäre beträgt etwa 60 Grad. Diese überhitzte Luft dem Motor direkt zuzuföhren, wäre unweckmäßig. Ihre Abföhlung geschieht durch Abstrahlung der Wärme nach den Luftenthalträumen der Kabinen-Inzassen. Nach Börners Berechnungen hat die Kabine Stundentemperatur. Die Kompression bewirkt ferner, daß die zusammengepreßte Luft bis auf vier Fünftel Prozent Normalwasserstoffgehalt erhält.

Statische Berechnungen haben ergeben, daß eine solche Kabine bei fünfacher Sicherheit aus 2 Millimeter festem Duralumin gebaut werden kann und daß dies ohne Gewichtszunahme möglich ist.

Sind so die Lebensbedingungen für die Inzassen sichergestellt und ist die normale Arbeitsleistung des Motors gegeben, so sind damit die Vorbedingungen für den Stratosphärenflug noch nicht erfüllt. Zu herksäftigen ist die Abnahme des Sauerstoffgehaltes und der Unsicherheit, die in solchen Höhen nur ein Fünftel beträgt. Der Motor verliert an Kraft und das Schwebvermögen des Flugzeuges ist nicht ausreichend zu halten. Der Widerstand der Luft ist auf etwa ein Fünftel gesunken, die Luftschraube würde höchst unwirtschaftlich arbeiten.

Börner hat die Lösung des Problems des Höhenfluges durch die Erfindung des Vierkammermotors überaus gelöst. Er enthält außer den Normalexplosionskammern in jedem Zylinder noch zwei Reserverkammern, die sowohl als Kraftreserverkammern als auch für Vorverdichtungs-zwecke verwendet werden können. Die Kraftreserver sind auf 200 Prozent der gewöhnlichen Leistung normiert, jedoch die Motorleistung beim Start des Flugzeuges 800 Prozent der Normalleistung beträgt. Börner rükt ferner sein Stratosphärenflugzeug mit einem Propeller aus, der aus einem Stück hergestellt ist und dessen Dimension für 15.000 Meter Höhe berechnet wird.

Damit glaubt Börner den Stratosphärenflug als restlos gesichert ansehen zu dürfen. Er hat bereits in sehr maßgeblichen Kreisen sehr viel Anhänger gefunden und es ist bereits ein Stratosphären-Flugmaschinen-Syndikat gegründet worden, an dem sich recht kapitalkräftige Gesellschaften und Einzelpersonlichkeiten von Rang im In- und Ausland, namentlich in Schweden, aber auch in anderen nördlichen und südlichen Ländern beteiligen. Das Stratosphärenflugzeug geht also bereits seiner Verwirklichung entgegen!

Börner will aber noch mehr, er will den Flugzeugbetrieb auch geräuschlos gestalten, das Flugzeug ohne Propeller betriebssicher machen. Ein geräuschlos arbeitendes Gebötte soll die Luft mit einem 300pferdigen Motor ausföhren und eine Reaktionswirkung gleich dem Propeller hervorbringen. Er hofft es dahin zu bringen, daß das Flugzeug ohne Anlauf startet und ohne Landgeschwindigkeit landet. Doch diese Erfinderarbeit ist noch nicht abgeschlossen.

Ein weiteres Tor ungeahnter Zukunftsmöglichkeiten nicht nur in der Ueberwindung des Raumes eröffnet Börners Ideenreichtum. Professor Ederhardt von der technischen Hochschule in Darmstadt hält den Höhenflug bis zu 17.000 Meter für durchführbar. Man denke man sich die Verwendung des Börnerischen Höhenflugzeuges im Kriege. Alle Abwehrmittel gegen ein Flugzeug in solcher Höhe wären nutzlos! Das Höhenflugzeug könnte jedes feindliche Land nach Belieben überfliegen und es mit Bomben überfluten. Es würden alle weit über den höchsten Wolken, den Cirren, die 8—11 Km. über der Erde irren, über den Regenbogen ganze Schlachten sich abspielen können, Höhenflugzeug gegen Höhenflugzeug. Doch der Erfinder ist Deutscher ...

Börner als ein Mann des Wirtschaftslebens, als Fabrikant denkt vorerst nur an die Friedensverwendungen. Er hat seinem Syndikat den theoretischen Erweis erbracht, daß sein Flugzeug rentabel ist, im Gegensatz zum Erdsphärenflugzeug. Er rechnet aus, daß es beträchtliche Kapitalien zu tragen fähig ist, daß es das schnellste, das wirtschaftlich erzielbarste, das in jeder Beziehung überlegende aller Luftfahrzeuge ist. Die nächste Zukunft soll das erweitern. P. W.

Literatur

Zusammenhang der handwerklichen Selbsthilfe. Verlag von J. H. Schreiber, Erlangen und München. Wer mit seinen Geldmitteln sparen muß und aus rein wirtschaftlichen Gründen gezwungen ist, die Ausbesserungsarbeiten in Haus und Wohnung selbst zu machen oder aus Freude zur wertvollen Arbeit neue Sachen herstellen möchte, dem fehlt es meist an einem praktischen Berater, der ihn dahin bringt, selbst die notwendigen Arbeitsgänge selbst leicht zu erledigen. Diesem Mangel hilft das handliche und aufgemachte Werk ob. Praktische Unterweisungen in Handwerkskenntnis bietet hier Gewerbelehrer Bernhard Weidmann, auf 206 Seiten Text mit 300 Abbildungen. Leicht verständliche und bildliche Darstellungen führen — vom Erlichten zum Schmerzen führend — Handfertigkeit, technisches Denken und Tun im allgemeinen und zweckmäßige Einstellung zu Ausbesserungsarbeiten im Besonderen. Der Verfasser ist auf Grund vielfältiger Erfahrung dazu berufen, dem Leser die Hand zu reichen zu gutem Gelingen und ihm zu zeigen, wie man es macht und wie nicht, ob es sich nun um Mantel-, Zimmer-, Schloß-, Schloß-, Schloß-, Schloß-, Schloß-, Schloß- oder sonstige handwerkliche Arbeiten handelt.

Verantwortlich: Kurt Geyer

Mannheimer Frauen-Zeitung

Die Frau als Reklamechef

Von Jonny Behm

Alle Arbeiten, die ins Reich der Frau fallen, werden das Arbeitsfeld des weiblichen Reklame-Chefs sein; ihrrende Gottfah das große modische Gesamtgebiet mit seinen tausend umfassen und mehr oder minder ernsten Nebengliedern: Modenpielerien, Kosmetik, Zigaretten, Süßigkeiten, Bücher und Kunstgewerbe. Jedes einzelne ist schon ein Stückchen Frauentum, das Leben in und mit diesen Dingen, deren Nützlichkeit durch spielerische Grazie den Charme des Besonderen erhält, ist elementarste Weiblichkeit. Die Frau als Leiterin eines Betriebes wird in die Gesamtmorphologie, zu der als wichtigster Faktor Wahl und Organisation des Personals gehören, sowie in alle reklamemäßigen Veranstaltungen ein gewisses gesellschaftliches Moment hineindringen und wird trotzdem repräsentativ als Frau des Hauses fungieren, wie dies für kleinere elegante Geschäfte, aber auch für Hotels, Pensionen, Dielen und Bars und das Paradies aller Fraueninstitute, die großen Schönheitsfakons von ungeheurer Wichtigkeit ist. Sie wird neben allen äußeren reklame-technischen Arbeiten, die zur Anpreisung der Dinge in ihren Ansprüchen an reiches Können, harter Phantasie und künstlerische Originalität nicht zu unterschätzen sind, es verstehen, durch ihre eigene, besonders kultivierte und geschmackvolle Persönlichkeit die Kreise, die sie für das Unternehmen als Kunden benötigt, anzuziehen und die Effektivität ihres Publikums wiederum zum Reklame-Moment zu gestalten.

Interessanteres und schwierigeres aller Gebiete wird das Warenhaus sein, vielseitig, anregend, aber auch immense Anforderungen an die Reklameleitung stellend. Zahllose Branchenkenntnisse, aber auch die Beherrschung des gesamten Betätigungs- und Annoncenwesens sind notwendig, dazu ein nicht kleines Maß physischer Kräfte und eiserner Nerven, die in der Hast und Unregelmäßigkeit eines derart verzweigten Betriebes die Geistesgegenwart, die schnelle Denkarbeit und Entscheidungsfähigkeit, die Organisation des gewaltigen Hilfskörpers nicht erschöpfen oder verwirren lassen. In der Hand des Reklame-Chefs laufen alle Fäden des Unternehmens zusammen, er sät und ordnet sie in feier Berührung mit allen Einzelteilen des Hauses, er benötigt genaue Orientierung über den Einkauf, die einzelnen Modeströmungen und Saison-eigenlichkeiten (Reisemoden, Winterport usw.). Ihm untersteht als leiblicher Inhaber Schaufenster und Vitrinen-dekorationen, die Organisation der Verkaufskräfte zum Mitwirken in der Bekanntheit-Reklame, er arrangiert Modenschau, Reklame-Tea und Film, und meistert all diese gewaltige Arbeit, die unerlässlich an seiner Phantasie kräftigt, neben der eigentlichen manuellen Tätigkeit des Plakates, des Inserates, der Schriftschneider, Stempeldekorationen usw. In allem kommt eine absolute Unregelmäßigkeit der Arbeitszeit, die bei den großen Saison-Audoverkäufen, bei Weihnachts-, Ausnahm- und Serien-Tagen erhöht, weit über die festgesetzte Zeit erhöht, Tätigkeit beansprucht. Gewiß kein leichtes Werk für eine Frau, die neben aller Arbeit immer noch den Kampf der Behauptung gegen den Mann zu führen hat, doch unentbehrlich begünstigend in der Fülle der Möglichkeiten, und allen Kräften, die lange unbeachtet schlummerten, und sich ansammelten, volle Entfaltung spendend.

Die Ausbildung erfolgt in einer der zahlreichen Reklame-fachschulen, die in allen Großstädten Deutschlands als private Fachschulen oder als angegliederte Reklameklassen an den großen Kunstakademien oder staatlichen Kunstgewerbeschulen existieren. Sie alle kultivieren in zahlreichen Fächern das volkswirtschaftliche und Fachwissen gleichermaßen wie das künstlerische, um den Schüler, frei von aller Schablone, die Einfügung in eine neuzeitliche Formensprache zu geben. Daß alle diese größeren Schulen haben Werkstätten und eigene Ausstellräume, dazu Verbindung mit großen Geschäften und Betrieben, sodas von vorneherein eine praktische Betätigung gewährt ist. Die Ausbildungszeit wird sich natürlich nach der Vorbildung richten, durchschnittlich werden zwei Jahre angebracht sein. Zeichenbegabung ist unerlässlich

Voraussetzung, da nicht in allen Betrieben Reklamezeichner zur Unterstützung vorhanden sind, und selbst wenn dem Reklamechef absolut die Möglichkeit der Korrektur gegeben sein muß. Das Plakat, eines der wichtigsten Reklamemittel und spezifischer Formenausdruck unserer Zeit, das nur sachlich knapp und dem niemals Zeit habenden Menschen des 20. Jahrhunderts das Wichtigste vermitteln will, sowie alle Anzeigen, Prospekte, Packungen, Dekorations- und Schaufenstermodellenwürfe, modische Illustrationen zu Katalogen und dergleichen, verlangen neben gründlichen Mal- und graphischen Kenntnissen ein vollkommenes Wissen sämtlicher Reproduktionstechniken und die Anpassung des Entwurfs an die technische Ausführung. Jeder kleinste Gegenstand des täglichen Lebens ist wichtig; die Reklameschulen geben infolgedessen weitgehendsten Unterricht (Bildnis, Akt, Gewand, Landschaft, Stillleben, Tierstudien), verbunden mit theoretischer und praktischer Farblehre, Perspektive, Anatomie und, — als spezielle Fächer für angewandte Malerei, — Komposition und Stillierung.

Gebrauchsschrift und Schrift werden die beiden beherrschenden Fächer des Unterrichtes sein und dem Schüler Anweisungen in Schwarz-Weiß-Übungen, dem Entwurf von Anzeigen und Geschäftsdruckfachen, Briefköpfen, Schuhmarken, vor allem aber in der systematischen Schriftlehre, Schriftanwen-

dung auf Plakaten, Anzeigen und Briefbogen, Stillierung des Textes und in kalligraphischen Schreib- und Ornament-übungen zu geben.

Da der Reklamechef die Idee des Schaufensters anzugeben, zum mindesten zu überwachen hat, wird er während seines Studiums in den einzelnen Fächern der Dekorationsklasse (Architektur des Fensters, Komposition von Raum- und Farbgestaltung, Entwurf vom Aufbau verschiedener Stapel-, Fantasie- und Markendekorationen, Entwurf von Podien, Stelagen und Attrappen, Dekorations von Vitrinen und Innenschaukästen, Zeichnung von Schaufenstermodellen) hospitieren. Zu all dem kommt ein reiches Maß theoretischen Ergänzungsunterrichtes: Psychologie, die Geschmackslehre von Rhythmus, Raum und Farbe, Stifragen, Geschmackserziehung, Wertigkeit des Zweckmäßigen, die Aufgabe des Künstlers im Wettbewerb usw.

Schon während der Studienzeit, deren Kosten auf durchschnittlich 100 bis 200 Mark monatlich, inklusive Arbeitsmaterial anzufehen sind, jedoch bei den einzelnen Schulen differieren, besteht die Möglichkeit praktischer Arbeit bei Wettbewerben oder Aufträgen angelegelter Firmen oder zu ständigen Ausstellungen, die von den Schulen veranstaltet werden. Nach Absolvierung der Anstalt erhält der Schüler ein Zeugnis und je nach seinen Leistungen, Empfehlungen oder direkten Engagements durch die Schulleitung. Neben der festen Tätigkeit in irgend einem Geschäft oder Betrieb bleibt die freie Arbeit in Wettbewerben, Plakaten und einzelnen Reklameentwürfen, wie große Firmen, Film, Ausstellungen usw. sie in Auftrag geben.

Die berufstätige Frau und ihr Heim

Von Kläre Grünwaldt

Warum sind eigentlich wir Berufstätigen Frauen dazu verdammt, ein so unerträgliches Nomadenleben zu führen? Das Kapitel „Wohnungssuche“ ist vielleicht eins der unerquicklichsten in unserem Dasein. Wie schwer, ja beinahe wie unmöglich ist es, ein einigermaßen behagliches Zimmer bei freundlichen, lauberen Kenten zu erschwinglichem Preise zu finden! Entweder stößt man bei dieser Suche überhaupt auf Ablehnung mit einem eisigen: „Wir nehmen keine einzelnen Damen!“ oder die Vermieterin beaugenscheinigt einen mit deutlichen Mißtrauen und stellt als erstes die Verbot auf: Kein Kochen mit Spiritus oder ähnlichem, keine Wäsche im Hause und wären es Strümpfe in der Waschküchle, keine Wänderung an Mobiliar und Zimmerschmuck (woburd man evtl. dazu verurteilt ist, fremde „Hausgüter“ zu betrachten und eigene Kunstgegenstände usw. im Koffer zu verbergen!) Auch über die Zeit unseres Nachhausekommens, über unsere Besuche, unseren Lebensrhythmus und noch vieles andere gibt es Kritik und Vorschriften, und im günstigsten Falle ist man doch immer das „Kugobjekt“, das für sein Wohnrecht und jeden kleinen Dienst kräftig bezahlen muß! Beißt man, viel leicht von den Eltern her, eigene Möbel, so ist die Sache noch schwieriger. Ein leeres Zimmer zu finden, ist ein Preisrätsel!

Es gibt natürlich auch Ausnahmen, aber die sind sehr selten. Und doch ist oft das einzige, was der berufstätigen Frau an Lebensfreude zu Gebote steht, das Bewußtsein, ein freundliches und behagliches Heim zu besitzen, dem sie nach der anstrengenden Tagesarbeit zufliehen und in dem sie sich erholen und wohlfühlen kann.

Verschiedene Frauenberufsorganisationen haben allerdings teilweise in größeren Städten bereits Tagesheime für ihre Mitglieder geschaffen, mit Vesper, Unterhaltung, Versammlungsräumen und z. T. auch mit Bewirtung. Es bleibt aber immer noch die Notwendigkeit, abends sein Schlafquartier wieder aufzusuchen, im Winter oft durch Regen, Schnee oder Hitze. Und wenn man keine Lust zum Fortgehen hat, sich nicht wohl fühlt oder gar krank ist, dann kommt einem, während man seine unfreundlichen und unpersönlichen vier Wände betrachtet, oft der ganze Jammer der Einfachheit und seelischen Hilfsbedürftigkeit alleinlebender berufstätiger Frauen an. Nun sind zwar in neuerer Zeit in einigen deutschen

Städten (z. B. in Gera) Häuser für berufstätige alleinlebende Frauen geschaffen worden. Aber das sind noch sogenannte „Tropfen auf den heißen Stein“. Die große Masse der Berufstätigen ist noch ohne Heizung und Heim, und dies trägt nicht wenig zu der Entvölkerung und inneren Friede- und Zerschlagung der berufstätigen Frauen bei.

Wie wünscht sich nun die alleinlebende Frau ihr Heim, und wie wäre ein solches zu beschaffen? Meines Erachtens müßte man zuerst bei den Mitgliedern der bereits bestehenden Frauenberufsorganisationen umfragen halten und Inter-essanten feststellen. Durch „Stellungsbeträge“, die bis zu einer gewissen Höhe obligatorisch, darüber hinaus freiwillig und zu verzinsen wären, könnte ein Grundkapital aufgebracht werden, das durch Baudarlehen von Staat oder Kommunen zu ergänzen wäre, wie dies ja schon teilweise bei derartigen Unternehmen geschehen ist. Auch die Hauptaufgabe würde sich sicher durch städtische oder staatliche Hilfe erleichtern lassen.

Ein solches Heim für berufstätige Frauen muß eine größere Anzahl hübsch eingerichtet und auch leerer Zimmer in verschiedenen Preislagen umfassen, im Erdgeschoß lassen sich zweckmäßig die Büroräume der betr. Organisation unterbringen, für die sonst meist ziemlich erhebliche Mieten gezahlt werden müssen. Auch die Versammlungsräume können sich in diesem Hause befinden. Für die Bewirtschaftung wäre eine tüchtige, ältere weibliche Kraft einzustellen, die mit Hilfe einiger Unterangehörten nicht nur die Reinigung der Zimmer, sondern auf Wunsch auch die der Wäsche und Kleidung, sowie deren Instandhaltung übernimmt. Wer da weiß, welche un-verhältnismäßige Mehrbelastung für Zeit und Arbeitskraft der berufstätigen Frau gerade die Erledigung dieser schein-bar so nebensächlichen Arbeiten oft bedeutet, der würde diese Möglichkeit zu schätzen wissen und in Anspruch nehmen. Daß im Hause ein Bad, Haarnähgedorrrichtungen usw. befinden müßten, ist eigentlich überflüssig zu erwähnen. Ein Mittag- und Abendbrot, evtl. volle Pension mit Staffelnung, d. h. je nach Finanzlage und Neigung der Mitglieder einfacher oder reichhaltiger, müßten natürlich dem Betriebe angegliedert sein. Da es sich um kein Erwerbunternehmen handelte, würde es möglich sein, die Gesamtkosten niedrig zu halten.

Die Frau als Gastgeberin

Von Margret Halm

Sehr häufig liegt heute so der Fall: Eine Familie, die nordem in guten Verhältnissen lebte, bewohnt noch immer eine große Wohnung von sieben und mehr Zimmern, die weder mit den inzwischen sehr veränderten Verhältnissen noch mit der vielleicht auch hart zusammengedrängten Kopfzahl in Einklang steht. Man ist sich zwar vollkommen darüber klar, daß eben diese Wohnung eine schwere Belastung bedeutet. Sie zu tauschen jedoch, was jetzt vielleicht wieder möglich wäre, ist mit so hohen Kosten verbunden, daß man auch davor begründet zurückschreckt. Bis Umzugskosten und selbst die geringste Instandsetzung der neuen Räume, die nur selten ganz zu vermeiden, sich amortisieren, hofft man und hofft auf eine glückliche Wendung des Schicksals, durch welche sich der Tausch erübrigt.

Zimmer vermieten hat heute seine Schwierigkeit. Denn obgleich die Wohnungsnot noch immer groß — man weiß von achtköpfigen Familien, die in Tramobahnwagen leben — ist's doch auch nicht so leicht, einen Mieter zu finden. Wäre es da nicht sehr klug, wenn sich so manche Hausfrau entschließen wolle, ihre Zimmer mit voller Verpflegung anzubieten? Trotzdem dies doch ein so naheliegender Gedanke, zumal für die ältere verdienstsuchende Hausfrau, ist, scheiden doch die meisten Frauen unbearbeiteterweise davor zurück. Fürchten eine Überlastung irgendwelcher Art, eine Bindung die sie bisher nicht gewohnt.

Warum?

Ist es denn so viel schwerer, sich einmal die Wünsche Anderer angelegen sein zu lassen? Ebenso, wie man ein Leben lang die eigene Familie betreut und gepflegt, nun Kleinrentenden ein Heim zu bieten und Ratier zu sein?

Zweifellos ist bei geschickter hausfraulicher Einteilung das Vermieten mit voller Verpflegung, vielleicht auch ein Mittag- und Abendbrot für nur drei oder vier Personen, eben so viel, als man mit seinen eigenen Kräften bewältigen kann, einbringlicher, als das Vermieten des Zimmers allein.

Denn einen Gast wird kaum der Haushalt spüren, zwei bis drei Gäste aber tragen schon den Haushalt mit. Braucht man mehr fremde Hilfe, als man allein benötigt hätte, muß allerdings die Zahl der Gäste vergrößert werden.

Wie das zu machen sei? Durch beste feinst empfindende Bedienung und unermüdete Sorge für ihr Wohl. Daran leidet krank in den meisten Fällen derartige Unternehmer, daß man den Gast allein als Subjekt betrachtet, nicht aber als den Menschen, dem man weitgehendst sehr verpflichtet ist. Mit Fleiß und hausfraulicher Geschäftlichkeit bringt es kaum nebensächliche Ausgaben mit, auf die kleinen Wünsche jedes einzelnen in einer liebevollen Weise einzugehen, die dem Gast so wohl tut und ihn dem Hause sichert. Dann wird er gerne auch ein Opfer bringen, wenn er die Wirtin opferfreudig sieht. Das kleinliche Heranschlagen von Pfennigen jedoch, das zumal die ältere Hausfrau in vielen Fällen nicht lassen kann, weil sie aus jenen Zeiten kommt, in welchen man mit eben diesen Pfennigen anders zu rechnen gewohnt war und anders rechnen konnte, als in unserer Zeit — das ist's, was meist dem zahlenden Gast im Privathaus den Aufenthalt verleidet.

In England ist der „Paying guest“ sehr viel verbreitet. Man nimmt eine alleinlebende Dame oder einen Herrn als Gast in seinem Hause auf, behandelt und ehrt ihn, wie man den besten Freund und doch zugleich eine Respektperson behandeln würde, wenn sie im Haus zu Gast wolle, und außer in jenen beiden Augenblicken, in welchen man nach Ablauf des Monats zwei Anwerde tauscht — Rechnung und Betrag — hat niemand jemals das Gefühl, daß der Gast nicht zu Besuch oder hier zu Hause sondern eigentlich bei Fremden ist.

Kaum braucht man wohl zu sagen, daß das Zimmer, das man vermietet, mit besonderer Sorgfalt herzurichten ist. Mit fräustlichem Blick muß die Dame des Hauses sehen, daß — soweit ihr irgend möglich — nichts zur Bequemlichkeit des Gastes fehlt. Schon in der ersten Stunde soll er im neuen Räume sich zu Hause fühlen. Darum wäre es sehr verkehrt, nun das Gerümpel des Hauses hierher abzuschleppen. Vielleicht in einer Nacht, das letzten guten Stücke, die man noch im Besitze hat, leicht begnadelt werden, findet man es immer

wieder, daß gerade das Wohnzimmer mit dem Unmöglichsten möbliert wird. Im Gegenteil aber sollte man gerade hier möglichst alles Geschmacklose vermeiden und lieber ein Zimmer wenig möblieren, als durch Hausarene, die der Gast nicht zu entfernen mag, ihn zu bedrücken.

Trägt nun die Hausfrau ebenso wie für das leibliche und häusliche Wohl, wo es gewünscht wird auch ein wenig Sorge für das Hab und Gut des Gastes — ist ihm bei der Instandhaltung seiner Garderobe behilflich, pflegt ihn mütterlich im Krankheitsfall, so wird ihr aus seiner Beaglichkeit nicht nur der schönste Lohn, sondern auch schließlich der ihr nötige klingende Gewinn.

Deutsche Frauen

Arbeitet nur mit den besten deutschen

C·M·S

Handarbeits-Garnen:

Perl-Stick-Garne

Stickseiden

CARL MEZ & SÖHNE A.-G.

FREIBURG i. B. u. WIEN

Gegründet 1785

C·M·S C·M·S

Zu verlangen in jedem vierstelligen Geschäft. Expeditions-Falles werden auf Wunsch von der Firma Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B. Belegquellen aufgegeben.

G 5, 14

U 1, 12 Breitestraße

5 1, 9

Rennert's Reklame-Angebote

bieten Ihnen Höchstleistungen in Bezug auf Preise u. Qualität

Einige Beispiele:

- 1 groß. Pak. Hohenloher Seifenfloeken . . . 25
- 1 Doppelst. Seife . zus. 25
- 1 Flasche Sidol 25
- 1 Dose Pappomade Rex zus. 25
- 1 Fensterleder echt Chamois . Stck. 25
- 1 große Dose Maja-Schuhcreme 25
- 1 Auftragbürste . zus. 25
- 1 Schrubber, 5 reihig . . 50
- 1 Schmutzbürste 50
- 1 Topflappen . . . zus. 50

- Meine Hauptschlager**
- Scheuertücher helles, kräftiges Tuch Stck. 25
 - Reine Kernseife Doppelstück 10
 - Renol feines Bohnerwachs 1000 gr-Dose 95 4, 500 gr 50
 - Rennertin bestes Bohnerwachs mit reinem amerikanischem Terpentinöl hergestellt 1000 g-Dos. 1 90, 500 g-D. 1.05
 - Parkettbohner s. allerb. Quall. 1.90, 6.20, 3.20 3.90

- 1 Scheuerbürste 50
- 1 Waschbürste 50
- 1 Poliertuch zus. 50
- Bohnertücher, gute, weiche Qualität Stck. 50
- Hohenloher Seifenfloeken für feine Wollwäsche, 3 gr. Pak., zus. 50
- 1 Wischbürste 95
- 1 Kleiderbürste 95
- 1 Auftragbürste 95
- 1 Schmutzbürste 95
- 3 Paar Schuhriemen zus. 95

Seckenheimer Str. 32 (Ecke Augartenstr.) Mittelstr. 39 Meerfeldstr. 39



Freude im Heim durch SUPREMAPHON MUSIK-APPARATE von 2.50 an

MUSIK-MOHNNEN N 4, 18

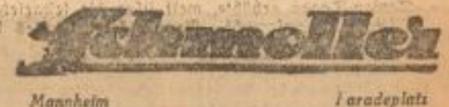
Lebensmittel

für wenig Geld:

- Gek. Schinken 1/4 Pfd. 0.50
- Reines Schweineschmalz . 1 Pfund 0.78
- Nordd. Hariwurst 1 Pfd. 1.60
- Schlackwurst ganze Würste v. 1.30 an
- Landjäger . 2 Stück 0.23
- Fleischsülze 1 Pfund 0.35
- Camembert, Schweizerkäse Schachtel 6 St. 0.90
- Tilsiter, vollf. 1 Pfd. 1.20
- Block-Cheesekäse Schilf 0.48
- Romadour Stück 0.25, 0.30
- Große fr. Eier Stück 0.15
- Reiner Bienenhonig Glas 1.45, 1.25
- H. Salatöl . . . Liter 0.95
- Ölsardinen 2 Dos. 0.75, 0.50
- Lachs od. Caviar Dose 0.50
- Mayonnaise . . Glas 0.32
- Ochsenmaulsalat Dose 0.45
- Junge Gemise-Erbesen 2 Pfd.-Dose 0.78
- Jg. Schnitt-Brechbohnen l. 2 Pfd.-Dose 0.58
- Mirabellen 2 Pfd.-Dose 1.30
- Ananas in Sch. D. 90, 0.48
- Gem. Marmel. 2 Pfd.-E. 0.75
- Apfelgelee-Himbeer 2 Pfd.-Eimer 1.05
- Himbeerkonfitür Glas 0.75
- Weizenmehl 00 2 Pfd. 0.45
- Gemüse-Nudeln 1 Pfd. 0.48
- Heidelbeerwein blutbildend Liter 0.95
- Süße Weintrauben Pfd. 0.38

Aus eigener Konditorei

- Ein Zwetschenkuchen im Karton 0.50
- Ein Traubenkuchen im Karton 0.75
- Eine Schokoladentorte im Karton 1.25
- Eine Punschorte im Karton 1.25



Mannheim Paradeplatz

Vermietungen

400 qm Lagerraum

im Hintergebäude evtl. mit Büro zu vermieten. 23075 Norbert Lutz, H 7, 35, Tel. 22172

In vermieten Wohnfläche: Helles Magazin, ca. 80 qm, ev. mit Büro, trockener Keller, ca. 80 qm. Ad. Großschäfer Peter, Große Pfingststraße 41. 24012

In Villengegend Heidenheim, 15 Min. mit der Straßenbahn u. Paradies, in 2-jährigen Haus, 1 Trepp. hoch, eine moderne 6 Zimmerwohnung mit 2 Balkon, Küche, Bad, Wäschek., ufw. Zentralh., Warmwassererf., Gartenant., gep. Erhaltung u. Kosten i. Umzug (900 M), Badeneinricht. u. Tel., per 1. 10. 28 zu verm. Drei-Batte erforderlich. Anfr. unt. Tel. 24 400 od. Näheres in der Geschäftsstelle. 10 202

Schöner, heller Saal

nebst 2 Zimmern, zentrale Lager für Tanz-Justiz, rühm. Unterst. auch für jedes Büro oder en-gros-Betrieb sehr geeignet, per bald zu vermieten. Angeb. unt. P P 23 an die Geschäftsstelle. 24012

Zu verm. in der Reformstadt: Abfüllraum, auch für Schneiderei, Wäscherei od. dgl. geeignet, 70-80 qm, elektr. Licht, u. 170 qm Lagerplatz. Anfr. u. B. R. 50 an die Geschäftsstelle. 24012

Gr. leeres Zimmer mit el. Licht an Fr. od. Herrn ist sofort ab 1. 10. zu verm. In ruhigen in der Reformstadt. 24012

2 behagl. möbl. sehr ruh. Zimm., Koffk. od. el. Licht, Telefonben. in bestem Quart., sofort abzugeben, an so. Mieter. Friedrichstraße 54, I über Portiere. *2404

K 3, 7, 2, St. Chäfeld Suche für einen Schlafkollegen *2420

Schön möbl. Zimmer elektr. Licht, 2, 1, 9, zu vermieten, N 3, 11, 4, St. d. Anst. *2428

Großes eleg. möbl. Zimmer in gut. Hause zu verm. Tullstraße 18, pt. 16. *2415

Frdl. möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. *2405 Dr. Wilhelmstr. 23 111

Hübsch möbl. Zim. auf 1. St. preisw. an u. Gastwirts. 17 I Süße Bahnh. *2420

Möbliertes Zimmer an so. Herrn zu verm. P 8, 8, 2, St. gelbes Schild. *2428

Schön möbl. Zimmer an so. Herrn bis 1. Sept. zu verm. Wäldschheimstr. 29 bei Hald. *2426

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *2290 L 4, 10, 1 Tr. links, Vae. Haldstr. 1, 1, 1

Schön möbl. Zimmer an so. Herrn zu verm. P 1, 2, 2, St. rechts. *2401

Gut möbl. Zimmer an so. Herrn zu verm. P 2, 2, 2, St. rechts. *2401

Gut möbl. Zimmer an so. Herrn zu verm. P 2, 2, 2, St. rechts. *2401

Gut möbl. Zimmer an so. Herrn zu verm. P 2, 2, 2, St. rechts. *2401

Billiges

Mantel-Angebot

für den Uebergang

- Mäntel in Stoffen engl. Art in neuesten Mustern und Formen . . . 49., 36., 24., 19., 16.75
- Mäntel in Stoffen engl. Art teils engl. Stoffe, teils mit Pelz besetzt, mit Seidenfutter . . . 85., 69., 49., 36.00
- Herrenstoff-Mäntel teils reine Wolle, teils ganz gefüttert, bis zu den größten Weiten, 36., 32., 29., 24., 19., 15.75
- Regen-Mäntel Kunstseide gummiert, in hübschen Mustern 29.75, 24.50, 19.75, 16.75

Bekannt grosse Auswahl, bis zu den grössten Weiten!

Fischer-Riegel

Paradeplatz - MANNHEIM - Tel. 27851

Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für Damen- und Kinder-Konfektion

ATA fegt den Schmutz hinweg!
Ata ist preiswert und gut!
Ata ist das gute Scheuermittel!

Vermietungen

P 1, 2, 3, St. d. Bremer Paradiesstr., ger. gut möbl. Zimm. 2 Betten, el. Licht, so. oder sp. zu verm. *2401

Gut möbl. Zimmer an so. Herrn zu verm. P 2, 2, 2, St. rechts. *2401

Schön möbl. Zimmer an so. Herrn zu verm. Wäldschheimstr. 19, Vae. Bahnh. *2401

Gut möbl. Zimmer an so. Herrn zu verm. P 2, 2, 2, St. rechts. *2401

Gemütl. möbl. Zim. mit el. Licht an so. Herrn u. 1. 9. zu verm. Qu 3, 6/7, 3 Tr. links *2400

F 6, 27, part. Hing. Tennisplatz Schön möbl. Zimmer el. Licht, Schreibst. zu vermieten. *2400

Gut möbl. Zimmer m. el. u. Schreibst. u. 1. 9. zu verm. Schindlerstr. 4, part. *2400

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *2417 J in Nr. 4, 1 Trepp. Vorderhaus

NMZ Einzelverkauf
Hauptniederlage: R 1, 9/11
Agenturen: Jungbuchsstr. 33, Parading 1a, Meerfeldstr. 11, Schwetzingenstraße 20, Waldhofstraße 6
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Bären, Strohm., Markt, Wasserum, Tatters., Draisstraße K 1, Friedriehsbrücke vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1
Kioske: am Wasserum und an der Friedriehsbrücke, in Mannheim, Heidelberg
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen - Bruchsal - Karlsruhe - Offenburg - Lehr - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Schwere Gefahren der Roggenverschuldung

Die Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Roggenproduzenten... Die verarmte Lage der Roggenproduzenten...

Die Roggenhypothek des Beleihungsbüro... Die Roggenhypothek des Beleihungsbüro...

Das Reichsgericht hat in einer seiner Entscheidungen... Das Reichsgericht hat in einer seiner Entscheidungen...

auffassung hier nicht angewandt, wo es sich um die Geltung... auffassung hier nicht angewandt, wo es sich um die Geltung...

Verordnende Änderung der Beschaffungspläne der Reichsbahn... Verordnende Änderung der Beschaffungspläne der Reichsbahn...

Wiedereröffnung des Samstag-Börseverkehrs... Wiedereröffnung des Samstag-Börseverkehrs...

Im das Braunkohlentage... Im das Braunkohlentage...

* Außenhandel der Ver. Staaten. Im Monat Juli wurden... * Außenhandel der Ver. Staaten. Im Monat Juli wurden...

Devisenmarkt

Table with exchange rates for various currencies including London, Berlin, and others.

Berliner Metallbörsen... Berliner Metallbörsen...

Londoner Metallbörsen... Londoner Metallbörsen...

P. P. Balkender Kopfenstein... P. P. Balkender Kopfenstein...

Mannheimer Einwohnerbuch Ausgabe 1928. Preis Mk. 20.-. Verlag Druckerei Dr. Haas E 6, 2 Mannheim. Includes illustrations of a house and a book.

Statt besonderer Anzeige. Max Kronewitter Privatier. Im 77. Lebensjahr nach langem, schwerem mit belästigungsloser Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Geldverkehr Kredite. Jeder Art Kauf und Beleihung von Grundstücken. Prompte, reelle Bedienung.

Mifa DAS MARKENRAD AB FABRIK. Preise herabgesetzt! Unseren ständigen Bemühungen um niedrige Preise für unsere hochwertigen Qualitätsräder ist es gelungen...

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim. Straßenbahn. Am 1. September tritt ein neuer Straßenbahntarif mit nachstehenden Sähen in Kraft: 1. Einzelscheine...

Unterricht. Englisch. Wer schnell und sicher englisch lernen will, geht nach O 2, 2, 1 Zt. Rudolfsplatz 4, Sept. 1928. u.wissenschaftlicher Lehrer...

STETTER Damen-Kleiderstoffe. Wolle, Seide, Baumwolle. Fritz Sichert Mia Sichert Vermählte. Von der Reise zurück Zahnarzt Dr. Grünbaum...



Zum Schulanfang

strapazierfähige Knabenkleidung aus unserer eigenen Fabrikation

Schulanzüge
für ABC-Schützen, Elakodpf-,
Sport- und Blasenform
Mk. 10.50 17.- 24.- u. höh.

Schulanzüge
für größere Knaben, Sport- und
Sakkoform aus Herrenstoffen
Mk. 19.- 26.- 34.- u. höh.

Heller-Anzüge
für Knaben jeden Alters, mit kurzer
oder langer Hose
Mk. 21.- 28.- 36.- u. höh.

Einzelne Knaben-Hosen
in größter Auswahl, blau u. farbig

Übergangs-Mäntel
für jedes Alter in Raglan und
Sportform
Mk. 17.50 27.- 36.- u. höh.

Regenmäntel
Trenchcoats, Gummimäntel, Loden-
mäntel, absolut wasserdicht
Mk. 12.- 16.- 22.- u. höh.

Heller-Mäntel
aus gut, blauen Qualitäten, gefüttert
Mk. 11.50 17.- 24.- u. höh.

Knaben-Windjacken
wasserdichte Quast, in allen Farben



GEBRÜDER

MANES

MANNHEIM
PLANKEN



und jedes Paar preiswert bei

Schuh-Frey

H 1, 1 Mittelstraße 55, Neckarstadt
Marktplatz Städt. Rathaus Bogen 4-9.



Einen Monat alles bei Kander gekauft,

heißt mit anderen Worten: „Einen Monat lang täglich Geld gespart.“ Bei der Abrechnung werden Sie freudig überrascht, denn Sie haben viel billiger gewirtschaftet als in den Vormonaten. Jetzt sehen Sie, daß Sie sich für Ihr Geld viel mehr leisten können, wenn Sie Ihren gesamten Bedarf für Familie und Haus bei Kander einkaufen. — Bleiben Sie dabei! Kaufen Sie alles bei Kander!

In allen Abteilungen preiswerte Angebote

KANDER

Warenhaus
Mannheim

Möbel!
Räumungs-Preise erhalten bei mir solvente Personen.
Schlaf-Zimmer
Speise-Herren-
Polster-Möbel
Teilzahlung.
Qualitätsware
RÖTTER
H 5, 1-4 und 22

Kluge Damen
kaufen jetzt billig
Ihre S25

Pelze

aller Art im
Pelzhaus Siegel
F 4, 3, Tel. 30793.

10% Rabatt
auf sämtliche
Marken-Räder.
Günstige Zahlungs-
bedingungen
Sieger-Räder
komplett 65.- RM.
Lösch H 4, 24.

PIANOS
neue und gebrauchte
BesteMarken
bei günstigen Preisen
Bequeme
Zahlungsweise
Bülow-Pianolager
Fr. Viering
F 7, 6 830
Fernsprecher 2359.

Motorräder
Sofort bestellbare
VILLA
in Mannheim a. d. B.,
5 Zimmer u. Zubeh.,
Bad, Zentralheizung,
Bor- u. Hofgarten,
beschlagnahme- und
brandversicherfrei.
Preis Mk. 35.000.—
Anzahlung Mk. 8.000.—
zu verkaufen durch:
Wolff, Neos & Co.,
Immobilien
Mannheim a. d. B.
E 243

Motorräder
D. 2. 25, 300, fast neu,
A 900.—
Hriel 300 . A 650.—
Hiera 350 . A 750.—
Hiera 300, Doppelp.,
A 750.—
Händapp 250 A 500.—
Händapp 250 A 600.—
zu günstigen Beding-
ungen zu verkaufen. 8025
Gaus Fein,
Kugartenstraße 24,
Teleph. 80 351.

Verkäufe
Motorrad
leicht steuer- u. höherer
Schwefel, wenig gef.,
zu vert. Preis 200 A.
Pflügerstraße 7.
*8545 Thome.
Fast neues Damen-
rad 25H, preiswert
zu verkaufen. *8508
Seiter, F 6, 14-15.
Staubsauger
„Saugling“, neu, mit
Zubehör, billig, evtl.
auf Teilzahlung zu ver-
kaufen. *8509
Gottschalk, 10, IV.

Elektr. Anlagen
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Telephon 26210

Verkäufe
AUTO-Gelegenheits-Kauf!
Aus besonderen Gründen ein fabrikneu 7/34 PS Opel-Sechszylinder-Wagen Luxus-Ausführung weit unterm Preis nach noch zu vereinbarenden Zahlungsbedingungen abzugeben. (Volle Garantie!) Angebote unter M X 189 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10306

Saisongeschäft
hohe Verdienstmöglichkeit, umhändelbar zu verkaufen. 8500 RM. erforderlich.
Angebote unter E H 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8420

Schönes Schlafzimmer
(Schlafst.) auch als Tochterzimmer zu verwenden, verkauft zu reduziert. Preis *6485
Möbelwerkst. Wilt, Heiler, Berl. Jungbusch-Brücke 40, Fernspr. 32 681, im Anwesen vom früheren Sagemerks Jantohn.

Umhänd. d. H. abn. 1
1 Küchenherd, Marke
Höber 1, neu, 1 Oer-
renrod, Marke Adler
wenig gefahren, 1 W.
Gerrenh, Marke Wäl-
ter, Gr. 42, kaum ge-
braucht, 1 Radio, 1
1 Kinderstühle,
Kuhn, Sedenheimer-
straße 41, post. *8021

Rennerige
Adler-Schreibmaschine
Modell 7, hohe Num-
umhändelbar billig
abzugeben. 8028
AEG, Deutsche Werke
Mannheim, Q 7, 28.

25 Damen- und Herren-Marken-Räder
mit Neuland billig abzugeben. 10 308
Teleph. 24 220, Geschäftstg 9-1 u. 3-4 Uhr.

FLIT
Die gelbe Flit-Pastung mit dem schwarzen Band

VERNICHTET: Fliegen, Stechmücken, Motten, Ameisen, Wanzen, Küchenschaben samt Brut.
Flit ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

ALHAMBRA

Täglich

ein stürmisch lachendes,
ausverkauftes Haus,
durch den glänzenden Lustpielschlager:



Nach der weltberühmten Operette.

Die Hauptdarsteller:

Harry Liedtke

Fritz Kampers

Elizza la Porta

Hermann Picha

Dolly Grey

Im Belpogramm:

April-April

Heitere Groteske in 2 Akten

Die neueste Emelka Wochenschau

Kulturfilm

Vorstellungen: 3, 5, 7, 8.25 Uhr

SCHAUBURG

Vom Täter fehlt jede Spur

... so lautet der stereotype Schlußsatz des Polizeiberichtes, der die erschreckende Nachricht eines ebenso eigenartigen wie sensationellen Mordes bringt. Der große, am Tage vom Lachen einer freudig erregten Menge erfüllte Raum des bunten Vergnügungsparkes sah eine Nacht des Grauens und Entsetzens. Kein Anhaltspunkt läßt auf den Täter schließen - da setzt die überlegene Arbeit der Kriminalpolizei ein.

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein Kriminalfilm, interessant, echt und lebenswahr in 7 Akten unter amtlicher Mitwirkung des Berliner Polizeipräsidenten.

In den Hauptrollen:

Kurt Gerron - Fritz Kampers

Hanni Weisse - Grilla Ley

Kurt Rehkopf - Rolf v. Göth

Hierzu zeigen wir:

Zwei Welten

(Der Helmat frei)

7 spannende Akte.

U. A. wunderbare Aufnahmen von dem gewaltigen Panorama der Bergwelt Korsikas.

Beginn nachm. 3 Uhr

Bis 6 Uhr kleine Preise:

-.70, -.90, 1.20, 1.40, 1.80

Beide Filme ab heute Freitag in Erstaufführung f. Mannheim

Ab heute in Erstaufführung!

Die größte Kabarett-Künstlerin der Welt!
Die internationale Berühmtheit!



Josephine Baker in Papitou

Die Sirene der Tropen

Ein Film von tollen verwirrenden Umstrickungen der Tropenwelt, mit dem verführerischen Zauber eines Mädchens der Südsee, in dem Papitou die Sirene der Tropen in der glitzernden Pracht einer großen Revue, die Sensation von Paris wird

In den Hauptrollen:

Josephine Baker / Pierre Batcheff

Regina Thomas / Kwanine

Musikalische Illustration und Leitung:

OTTO HÄRZER

Täglich **4.00** **6.15** **8.30**

UFA-THEATER

Operetten-
102

Gastspiele im Rosengarten

Heute
Ereitag
20 Uhr
Der fidele Bauer
Geschl. Vorstellung f. den Bühnenvolkshaus

Morgen
Samstag
20 Uhr
Ein Walzertraum
Karten bei Heckel, im Mannheimer Musikhaus, im Verkehrsverein u. Rosengarten

Schloß Hotel
M 5, 8, 9

Ab Heute:
Ausstoß des beliebten Münchener Thomasbräu
Mittag- u. Abendessen
von Mk. 1,- an in reicher Auswahl.

Samstag u. Sonntag:
Originaler Tiroler Schrammel / Gesang
Schuhplattler / Vorträge.
Nebenzimmer abzugeben.

10824 Frau Gertr. Amschler geb. Löwenich

Schlachtfest - Konzert

Samstag, den 1. September
Alter Reichskanzler
Tel. 27249 8 6, 20

Spezialität:
Schlachtplatten - Durischer Hof Bier
Gutgepflegte Weine. *8455

Es ladet höflichst ein:
Familie Sachsen meier

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas & u. H. Mannheim, E & Z.

Der Spion der Pompadour

Regisseur: **Karl Grune**

Uraufführung für Europa am
3. September in Mannheim.

Das Ereignis der neuen Spielsaison.

DIE MANNHEIMER TANZSCHULE
FRIEDRICH HESS P 1, 3a AM PARADEPLATZ
beginnt ab 3. September mit neuen
TANZ-KURSEN.
Anmeldungen baldigst erbeten. - Privat-Stunden jederzeit.

Hdl. Kinna, F 1, 7a

Feinste Tafelbutter Pfd. 2.-
Saffigen Emmentaler 1/4 Pfd. 43 u. 38
Feinsten Heringssalat Pfd. 30
Fleischsalat Pfd. 40
Bismarckheringe Liter
Rollheringe Dosen
Hering in Gelée 1.10

Einig. Lampenschirme
mit feinen Schirmen
etwa billig
Jäger, D & L

Regelbahn, neue Auf-
machuna, noch einziger
Zweig zu verkaufen.
H 7, 40, Wleberhaffe
Teleph. 20 528, *8455

Schreiber

Gutes billiges Brot
mit 5% RABATT

Schwarzbrot 3 Pfund Laib 62 Pfg.
Bauernbrot 3 Pfund Laib 58 Pfg.

Mehl-Abschlag
Spezial 0 Mehl Pfund 20 Pfg.
Auszugmehl 00 Pfund 24 Pfg.

5% RABATT

Schreiber

Photo-Artikel frisch und billig
Photo-Arbeiten
fachmäßig
Storehen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 19.

Registrier-Cassenhaus G. Merkle Mannheim
Leibnizring 7

Radio (Siemens) Pister U.1.9
Brennenstraße

Ihr Sohn ein kleiner Tiroler

Das gefällt Ihnen doch!
Und ein solch hübscher Tiroler-Anzug
ist gar nicht teuer.

Seppel-Hosen Mk. 3.90
Seppel-Joppen Mk. 2.70

Sie werden für Ihren herzigen Jungen
diese kleine Ausgabe gerne machen.
Kommen Sie zu

Gebüder Wronker
MANNHEIM

Apollo, Morgen Samstag Beginn der Winterspielzeit „Otto Reutter“ und die „10 Sensationen“!

FÜR DEN ÜBERGANG

In allen Abteilungen unseres Hauses außergewöhnliche Angebote!

Damen-Konfektion

Hochwertige Qualitäten, zu den billigsten Preisen in enormen Sortimenten

Kleider reine Wolle in jugendlicher Machart, mit langem Arm..... 17.50, 12.75, 7.95	Kleider Veloutine, in schön. Pastellfarben, modernste Verarbeitung ... 29.75, 24.50, 19.75	
Kleider aus gutem Wollrip in vielen, schönen Farben vorzüglich..... 29.75, 24.50, 19.75	Kleider Veloutine und Crêpe de chine, neuartige Formen..... 59.00, 45.00, 39.75	
Engl. Mäntel in den neuesten Formen..... 29.75, 24.50, 19.75	Ottomane-Mäntel reine Wolle, halb gefüttert, mit Plüsch- u. imit. Persianerbesatz..... 45., 39.50, 29.75	
Mäntel in englisch. Art teils mit Abseite und Rückenhalter, in vielen schönen Dessins..... 45.00, 39.75, 34.00	Ottomane-Mäntel in guten Qualitäten, auch für starke Damen passend, teils ganz, teils halb gefüttert, elegante Ausführung..... 68.00, 59.00, 48.00	
Mäntel aus guten engl. Stoffen, in feinsten Verarbeitung mit u. ohne Pelztrag, 69., 49.50, 39.50	Täglicher Eingang von Herbst-Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion	
Ottomane-Mäntel Backisch-Größen, Hots Formen..... 34.00, 27.50, 19.75		

Herren-Konfektion

Die große Leistungsfähigkeit unserer Spezial-Abteilung ist gewährleistet durch direkten Stoff-Einkauf in Fabriken und eigene Anfertigung

Mod. Herren-Anzüge I- und II-reihige Formen..... 55.00, 48.00, 35.00, 24.00	Moderne Herren-Ringsgurt-Mäntel für den Übergang..... 85.00, 70.00, 52.00, 48.00	
Eleg. Herren-Anzüge gute Verarbeitung und Passform..... 78.00, 68.00, 60.00	Eleg. Herren-Mäntel mit und ohne Gurt, für jeden Geschmack..... 120., 100., 95., 75.00	
Aparte Herren-Anzüge aus den neuesten Herbststoffen elegante Ausstattung..... 125., 110., 100., 95.00	Für den Schulanfang:	
Herrensport-Anzüge mit 2 Hosen, aus trauflichen Stoffen 70.00, 60.00, 42.00, 35.00	Knaben-Anzüge aus solid. Stoffen 17.- 15.- 13.50, 12.00	Knaben-Sport-Anzüge moderne Muster..... 16.00, 14.00, 12.50, 9.25
Eleg. Sport-Anzüge mit langer u. Knickerbocker-Hose..... 120., 105., 95., 80.00	Herren-Windjacken imprägniert ... 22., 16., 13., 11.00	Herren-Knickerbocker-Hosen 20.00, 15.00, 12.00, 9.00
Wasserdichte Herren-Mäntel 42.00, 30.00, 22.00, 15.00		

Kleiderstoffe

Travers für Kleider und Jumper,..... Mtr. 1.50, 1.50, 1.45
Etamin-Travers aparte Neuheit, besond. schöne Ausmusterung 2.75, 2.50
Travers-Composé geschmackvolle Ausführung..... Mtr. 4.50
Woll-Crêpe de chine 90/98 br., für das moderne und Kleid, in allen Farben 3.95
Crêpe Cald 128/130 breit, das bevorzugte Gewebe, mod. Farben,..... Mtr. 8.50, 7.50, 5.90
Mantelstoffe 130/140 cm br., engl. gemustert, für mod. Herbstmäntel, Mtr. 9.50, 6.75, 5.90

Seidenstoffe

Crêpe Veloutine 100 cm br., Wolle mit Seide, in dankbar größter Farbauswahl 7.25
Crêpe Satin 100 cm br., in vielen Farben, reine Seide..... Mtr. 8.75
Crêpe Georgette 100 cm breit, reine Seide, allerbeste Qualität, ausgesucht schöne Farben 8.75
Veloutine Reversible 100 br., die zweiseitig beliebte Seide für das elegante Übergangskleid..... Mtr. 11.90
Crêpe Marocco 100 cm breit beste Qualität, reine Seide, moderne Farben Mtr. 12.90
Crêpe Midnette 100 cm breit, reine Seide, das wunderbare, schmiegsame zweiseitige Gewebe..... Mtr. 13.75

Weißwaren

Linon 80 cm breit für Kissen, kräftige Ware..... 65
Croisé 80 cm breit schöne Qualität..... 68
Picque ca. 80 cm breit in neuen Mustern..... 75
Bettuch-Biber 150 cm breit, kräftige Körperware..... 1.95, 1.65
Haustuch doppeltbreit, für Bettücher..... 1.50, 1.75
Windelbiber 70/80 cm breit..... 75, 59

Herren-Wäsche

Weißes Oberhemd mit Batist-Einsatz und Manschetten 3.95
Sport-Oberhemd durchgehend Popeline und Batist, mod. Sommerfarben, teils mit 2 Kragen 4.25
Zephir-Oberhemd gestreift, kräftige Qualität..... 4.95
Fescher Binder Herbstneuheiten..... 95
Moderner Binder schwere Qualität, teils reine Seide... 1.95
Mod. halbstarrer Einstoffkragen 75

Damen-Wäsche

Damenhemd mit Träger, breite Stickerei u. Hohlbaum 1.35
Damenhemd Achselabschluß, mit Stickerei... 1.65, 1.35
Nachthemd mit Stickereigarnitur..... 2.45
Prinzessbrock Seidentrikot, mit breiter Tüllspitze, in schönen Farben..... 3.95
Damen-Schlafanzug farbige Batist, kurzer oder langer Arm 4.95

Trikotagen

Dam.-Korsettschoner in bunten Farben, sortiert..... 35
Damen-Unterziehhemden fein gestrickte Qualität..... 58
Damen-Hemdrosen Windelform, mit Bandträger..... 75
Dam.-Schlupfhosen in hübschen Pastellfarben sortiert, kräftiges Gewebe..... 1.45, 95
Herren-Hemden ohne Einsatz, macolorbig, erstklassige Ausführung..... 1.45

Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, mit D'Sohle u. Naht, Paar 55
Damen-Strümpfe strapazierfähige Ware, meliert .. Paar 75
Damensirümpfe Waschseide, klares Gewebe, mit kl. Schönheitsfleckern..... 1.35
Damensirümpfe klares, weiches Gewebe, in Modelfarben..... Paar 1.95
Herren-Socken Seidenfloss, teils Flor mit Seide, mit Webfleckern, aparte Muster..... 68
Herren-Socken Seide platziert, verschied. Dessins..... 1.35

Strampelhöschen weiß mit buntem, Einern..... 2.95

1 Posten Tischtücher weiß und farbig, mit kleinen Webfleckern, in allen Größen enorm billig
--

1 Posten Handtücher weiß und farbig, mit kleinen Webfleckern, weit unter Preis

1 Posten Frottier-Handtücher mit kleinen Webfleckern lübbelhaft billig

Ueberjäckchen Wolle mit Seide..... 2.95

Selbstbinder für Damen moderne Farbfolge..... 95
--

Kleider-Westen teils Ripps und Crêpe de chine..... 1.45

Ein Posten Stickerei-Hemdenpassgen besonders vorteilhaft..... 65, 45, 28
--

Wäsche-Stickerel mit Bembergseide, bestickt, 6 cm br. Coupon 4/9 Mtr..... 1.75
--

Schürzen

Knabenschürzen Zephir gestreift, mit uni Bänderbesatz, Gr. 40/50 48
Mädchenhänger-Schürze gestreift, Slamo en-Zephir zweifarbige, Gr. 40/50..... 95



Unsere Schaufenster sind beachtenswert!

Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Taschentücher

Herren-Taschentuch weiß, mit eingewebter bunter Kante..... 17
Feston- oder Hofsaum-Taschentuch für Damen, mit feiner Stickerei, leicht angestaubt 25